

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 99. Sonnabends den 24. August 1822.

Berlin, vom 20. August.

Des Königes Majestät haben dem Kreis-Deputirten von Berge auf Heinersdorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, die erledigte Landrathsstelle im Liegnitzer Kreise allergnädigst zu verleihen geruhet.

Bei der am 15ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 46ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 4000 Thlr. auf No. 7612; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 62522 und 73303; 3 Gewinne zu 700 Thlr. auf No. 13679 15143 und 76826; 4 Gewinne zu 400 Thlr. auf No. 10833 12602 22692 und 33881; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 3438 6338 11676 15059 und 47599; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 15769 22019 26181 28426 30186 32116 32990 34365 41253 und 46803; Die kleinern Gewinne von 60 Thlr. an sind aus den gedruckten Gewinn-Listen bei den Lotterie-Einnehmern zu ersehen. Der Anfang der Ziehung der 3ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 20. September d. J. festgesetzt.

Dresden, vom 7. August.

Am 6ten Nachts 11 Uhr ist Se. Majestät der König von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, nach Töplitz hier durchgereiset.

Altona, vom 16. August.

Gestern Vormittag trafen Ihre Hoheiten, der Prinz Christian von Dänemark und Hochdessen Gemahlin, die Prinzessin Caroline Amalie, von Ihrer Reise ins Ausland im besten Wohlseyn hier ein.

Frankfurt a. M., vom 13. August.

Von mehreren Seiten laufen Briefe ein, welche Meß-Quartiere abbestellen, indem die erhöhten Zoll-Abgaben die Einkäufer abschreckten.

Da die Spedition der rohen Wolle über den hiesigen Platz sehr abgenommen hatte, indem solche, der schweren städtischen Abgaben wegen, sich größtentheils nach dem benachbarten Offenbach gezogen hatte, so hat man den Durchgangszoll nunmehr sehr ermäßigt, wodurch dieser Handelszweig wieder neues Leben gewonnen hat.

Trier, vom 7. August.

Nachstehendes ist die in ihrer Art merkwürdige Bitte mehrerer Einwohner von Trier an Se. Majestät den König:

„Allerdurchlauchtigster 2c. Tief erschüttert durch das Urtheil, welches den 9ten v. M. nach dem Ausspruche der Geschwornen über den Kaufmann P. A. Fonk von Cöln er-

kannt worden ist, nahen wir uns dem Throne Ewr. königl. Majestät, indem wir uns über die schweren Zweifel, die an der Schuld des Fonk bei der Oeffentlichkeit der Verhandlungen in uns aufstiegen, nur dann in unserm Gewissen beruhigt fühlen, wenn wir sie mit kindlichem Vertrauen Ewr. königl. Majestät — den Gott zum Schirme der Unschuld uns gesetzt hat — bekannt machen. — Daß Fonk zweimal von der Anklage freigesprochen, am 23. Juny 1818 von dem hiesigen und am 24. Februar 1820 von dem Cölner Appellationshofe, daß er in der Zwischenzeit das Land nicht verlassen hat, als er der Assise gegen seinen Kiefer Hamacher mit Gewißheit und seiner eigenen dritten Verhaftung mit einiger Wahrscheinlichkeit entgegensah, daß, als nun am 19. July 1821 der Appellationshof zu Cöln die Anklage gegen den Verurtheilten erkannte, die Ungewißheit der Schuld noch so groß war, daß dieses Urtheil sechs verschiedene Arten aufstellte, wie Fonk an der Ermordung Cönens Theil genommen haben könne — diese Umstände müssen Zweifel erregen. — Weit beunruhigender ist es, daß der Thatbestand nicht sicher festgestellt, sondern von dem Prof. v. Walther zu Bonn und der medicinischen Fakultät zu Marburg erklärt worden ist, Cönens Todesursache sey nicht mit Zuverläßigkeit ausgemittelt, und es lasse sich nicht mit Gewißheit bestimmen, ob er lebend oder todt in den Rhein gekommen sey. — Noch bedenklichere Zweifel bot die Untersuchung selbst dar. Sie beruht auf zwei Punkten: a) Auf dem Verdachte der Bücherverfälschung und b) auf den Aussagen des Kiefers Hamacher. — Allein jener Verdacht hat sich so wenig bestätigt, daß die hiesige Rathskammer nach der schärfsten Untersuchung in einem Urtheile, das auf 40 Bogen Punkt für Punkt durchgeht, unter dem 6. Januar 1820 erklärt hat, daß weder Verfälschung noch Betrug Statt gefunden, daß sogar die Staatsbehörde bei der jetzigen Assise in ihrem Antrage der Bücherverfälschung und des Betrugs nicht weiter gedacht, mithin diesen Klagepunkt fallen gelassen hat. Hiermit fällt denn auch der Beweggrund zum Morde weg, den man von jeher aufgestellt hat. — Die Aussage des Hamacher hat nicht nur unter Umständen Statt gefunden, die manchem Zweifel Raum lassen, sondern sie enthält auch viele große Unwahrscheinlichkeiten und stimmt mit dem Leichenbefunde nach dem Urtheile des Prof. v. Walther und der medicinischen Fakultät zu Marburg nicht überein; ihr steht entgegen die beharrliche Erklärung der allgemein verehrten Frau des Verurtheilten und seiner drei damaligen Mägde, ihr steht entgegen das früher ganz unbescholtene Leben des Verurtheilten und die Größe des Verbrechens, indem von einem glücklichen Gatten und Vater von (damals) 4 Kindern ein freiwilliger, lange vorher bedachter Mord ohne irgend einen bedeutenden Grund nicht angenommen werden kann; jene Aussage ist endlich von Hamacher selbst nach wenigen Tagen, als ihn der Geistliche zur Wahrheit aufforderte, zurückgenommen worden, und Hamacher hat seit fast 5 Jahren, auch in Ketten, bei diesen Widerruf standhaft beharrt und noch nach Verurtheilung Fonks betheuert, dieser sey unschuldig, er selbst aber verdiene seine Strafe wegen seiner Lügen. — Wie dessen ungeachtet von den 12 Geschwornen 8 das Schuldig über Fonk aussprechen konnten? — daß dieser Prozeß, der während 7 Wochen mündlich geführt wurde, in dem man über 250 Zeugen verhörte, in dem die Anklage und Vertheidigungsreden 6 Tage füllten, in dem das Resume des Präsidenten 8 Stunden währte, — daß dieser Prozeß so verwickelt erscheinen mußte, daß eine klare Uebersicht nur wenigen möglich war, ist einleuchtend. Erwägt man nun, wie viele Umstände den Geschwornen eine dunkle Stimmung gegen Fonk geben mußten, z. B. das gegen Hamacher am 31. October 1820 ausgesprochene Geschwornen-Urtheil, welches — wurde Fonk freigesprochen — verdächtig schien; der stete Anblick des Kiefers Hamacher, der im rothen Verbrecherkleide und in seinen Ketten während aller Verhandlungen vor den Augen der Geschwornen saß; die durch feindselige, im Augenblicke der Eröffnung der Assise erschienenen Druckschriften und durch allerlei Gerüchte aufgeregte Leidenschaftlichkeit des Publikums, die auf die Geschwornen einwirken mußten; die üble Deutung einiger vielleicht unbedachtsamer Schritte dritter Personen zu Gunsten des Verurtheilten; die gefährliche Indignation, welche die heftigen Angriffe seiner Vertheidiger auf mehrere Justizbeamte erregt haben: erwägt man diese und andere Umstände, so wird es begreiflich, daß das Loos gegen Fonk fallen konnte. — Wir

schließen mit der nochmaligen Erklärung, daß kein unreiner Beweggrund zu dieser unterthänigsten Anzeige uns getrieben — indem der Verurtheilte nicht einmal unser Mitbürger ist — sondern allein unser Gewissen, und überlassen es vertrauungsvoll der Weisheit und Gerechtigkeit Ewr. königl. Majestät, welcher Prüfung Allerhöchstdieselben diesen höchst verwickelten Prozeß zu unterwerfen geruhen.

Wir ersterben in tiefster Ehrerbietung

Ewr. königl. Majestät

allerunterthänigste Bürger in Trier.

(Gez.) Grach, Oberbürgermeisterei-Beigeordneter. Perger, Landrath. v. Westphalen, Regierungs-Rath. Stein, Oberlehrer am Gymnasium. J. B. Schmit, Stadtrath. F. Weischebach, Kaufmann. H. Schultz, Kaufmann G. Adami, Gastgeber. von Beulwitz, Regierungsrath. Loers, Gymnasial-Lehrer. Pelzer, Regierungsr. Birnbaum, Lehrer am Gymnasium. Feller, Eigenthümer. W. Torsch, katholischer Kantonspfarrer. Kohlmayer, Regierungs-Director. R. Krebs, Succursalpfarrer zu St. Antonius. Küpper, Consistorialrath und evangelischer Prediger. Westphal, Regierungs-Rath Quednow, Regierungs-Rath. Hoppomann, Kassirer bei der Hauptkasse. J. M. Grach, Kaufmann. Fritsch, Wasserzoll-Controlleur. Schmahl, Kaufmann. Hermann, Regierungskanzlei-Inspector. Joh. Kleutgen, Eigenthümer. Berres, Rothgerber. Ladner, Kaufmann. J. Grach, Kaufm. Pick, Forst-Inspector. Keuver, Kaufmann. Simon Endreies, Wirth.

Von der Donau, vom 3. August.

Zufolge glaubwürdiger Nachrichten, die sich hier von Wien aus verbreiten, werden die Jesuiten, die unter dem Namen Redemtoristen geistlich und weltlich sich anzubauen begannen, den österreichischen Kaiserstaat wieder verlassen. Die Ursachen sind nur insofern bekannt, als man weiß, daß Eines unserer ersten Staatsmänner, durch den großen Antheil, den er an jenem Beschluß hat, von neuem einen Beweis liefert, wie nahe ihm die wahre Volkserziehung und Volksaufklärung am Herzen liegt, und wie streng er gegen jede Richtung derselben zum Extrem verfährt.

Nach eben jenen Nachrichten wird der bevorstehende Congreß nicht in Verona, sondern in Wien gehalten werden. (Allgem. Zeit.)

Paris, vom 10. August.

In der Sitzung vom 6ten wurde das Budget des Finanzministeriums, und namentlich das Kapitel der Lotterien wieder vorgenommen, welches nach Abzug einer, von der Commission in Vorschlag gebrachten Ersparniß von 37,250 Fr. auf die Gehälter der Beamten, mit 4 Mill. 597,250 Fr. bewilligt ward. Die Verwaltungs-Kosten der directen Steuern betragen 23,419,843 Fr. Für die Bestreitung sämmtlicher Ausgaben des Finanz-Ministeriums auf das Jahr 1823, wird, nach den vorgenommenen Reductionen, ein Credit von 671,014,193 Fr. verlangt. Herr Saint-Hilaire klagte im Allgemeinen über die zu hohe Besoldung der Beamten, und trug darauf an, vom 1sten Januar k. J. ab deren Gehältern, je nachdem sie 10,000, 25,000, 50,000, 100,000 oder 150,000 Fr. betrügen, Abzüge von 5, 10, 15, 20 und 25 pCt. erleiden zu lassen. Hr. Courvoisier widersetzte sich diesem Vorschlage, obgleich er nicht in Abrede stellte, daß die Zahl der Beamten zu stark sey. Der Finanzminister erklärte sich gegen die in Vorschlag gebrachten Gehalts-Abzüge der Offizianten, wobei er sich auf die Nothwendigkeit stützte, einerseits die Vorrechte der Krone nicht zu beeinträchtigen, und andererseits durch keine rein improvisirte Maaßregeln dem königlichen Dienste zu schaden, und sich dem Vorwurfe der Uebereilung auszusetzen. Herr Manuel klagte über die häufigen Absetzungen der alten Beamten, und deren Ersetzung durch neue; freilich, meynte er, seyen jene noch nicht alle verabschiedet, und dies aus dem Grunde, weil das Ministerium sehr wohl fühle, daß es nicht gleich das Aeußerste wagen dürfe, wenn es nicht eine allgemeine Empörung herbeiführen wolle, sondern daß es das Volk allmählig an das Joch gewöhnen müsse, womit es unterdrückt werden solle. Mehrere Stimmen zur Rechten fragten bei diesen Worten, ob ihre Behauptung nicht wahr gewesen sey, daß der Aufruhr von der Rednerbühne herab gepredigt werde. Der Druck der Rede des Herrn Manuel wurde gleichwohl,

zur großen Verwunderung und Zufriedenheit der linken Seite, von der rechten nicht bestritten. Dieser schon einigemal bemerkte Umstand führt zu der Vermuthung, daß die rechte Seite den aufrührerischsten Reden der Opposition aus dem Grunde den Druck bewillige, damit das Publikum die eigentlichen Gesinnungen einiger Mitglieder der Opposition desto genauer würdigen lerne. Der Vorschlag des Hrn. Saint-Hilaire wurde verworfen, und man ging zu dem 2ten Theile des Budgets, die Einnahme betreffend, über. Er beginnt mit dem 14ten Artikel, in welchem alle bisher bestandenen indirecten Steuern beibehalten werden. Ueber die Paß-Gebühren ergriff der Graf v. Girardin das Wort. Er klagte vorzüglich über die Paß-Ertheilung zur Reise im Inneren des Landes, welche früher nicht bestanden habe, wo vielmehr jeder Bürger frei und ungehindert reisen konnte, wohin ihm beliebte. Er fragte, warum man nicht auch, wie im Jahre 1793, sogenannte Sicherheits-Karten zum ungestörten Gehen in den Straßen von Paris ertheile. Am Schlusse seiner Rede verlangte Hr. v. Girardin, daß, da die Kammer nicht befugt sey, das gegenwärtige Paß-Reglement zu modificiren, und dessen unangenehmen Folgen vorzubeugen, sie wenigstens die Gebühren abschaffe. Als Belag dieser schlimmen Folgen führte er an, daß kürzlich zwei Offiziere sich zu ihrem Vergnügen nach St. Germain begeben und, aus Mangel einer Gelegenheit zur Rückfahrt, daselbst übernachtet hätten; daß Tages darauf 2 Gensd'armen und ein Polizei-Commissarius sich bei ihnen gemeldet, und da sie mit keinen Pässen versehen, sie ins Gefängniß geschleppt, und hierauf in Ketten und in Gesellschaft eines gemeinen Missethäters, zu Fuß nach Versailles transportirt hätten, wo sie nach 48stündiger Verhaftung erst wieder in Freiheit gesetzt worden seyen; daß sie, dieses unwürdigen Verfahrens wegen, bei der Kammer eingekommen wären, ihre Eingaben aber während der diesjährigen Sitzung leider nicht zur Sprache kommen würden. Der Minister des Innern erklärte, daß dieses Factum auf offiziellem Wege nicht zu seiner Kenntniß gekommen, daß dasselbe indessen wahrscheinlich entstellt und übertrieben worden sey. — Als es zum Abstimmen kam, wurde der Antrag des Grafen v. Girardin verworfen. Herr Bujault verlangte eine Herabsetzung der Abgabe auf das Salz; seine Rede ging indessen ganz durch den Lärm verloren, mit welchem die linke Seite den Saal räumte. Die Sitzung wurde unmittelbar darauf aufgehoben.

Eine Deputation der Deputirten-Kammer hat gestern Sr. Majestät den Finanz-Gesetz-Entwurf, wie die Kammer ihn angenommen, überreicht.

Heute sollte der Finanz-Gesetz-Entwurf der Pairs-Kammer vorgelegt werden.

Morgen kehrt der Hof aus St. Cloud nach Paris zurück.

Beschluß der im vorigen Stück dieser Zeitung abgebrochenen Anklage-Acte gegen den General Berton und seine Mitschuldigen:

„Auf dem Platze St. Medard wurde auch von Berton zugleich mit Senechault eine neue Organisation der Behörden von Thenezay vorgenommen, und Berton entsetzte in der Eigenschaft eines „Generallissimus der National-Armee des Westen" den Brigadier der Gensd'armerie, den Maire, den Friedensrichter und seinen Schreiber, und ernannte zum Friedensrichter den Senechault, zum Schreiber einen gewissen Metais, und zum Commandanten der Stadt Thouars einen gewissen Poulet, Offizier außer Diensten, mit dem mündlichen Auftrag, Waffen anzuschaffen und unter die Landleute auszutheilen. Zugleich hinterließ er dem Maire die schriftliche Vollmacht im Namen der provisorischen Regierung zu Paris, seine Verrichtungen fortzusetzen. Die andern Behörden, die man zu Anfang als Gefangene nach Saumur mitschleppen wollte, wurden auf ihr flehentliches Bitten losgegeben. Nunmehr rückte die Colonne, ungefähr 15 Mann zu Pferd und 120 Mann zu Fuß, vorwärts. Die dreifarbige Fahne flatterte voran. Der Weg ging nach Saumur, wo inzwischen die anderen Verschwornen Anstalten gemacht hatten, die Wegnahme des Platzes zu erleichtern. Zu gleicher Zeit waren Aufstände in Vernoil (Arrondissement Baugé), Varrains, Tourtenay, Antoigné, und Mollay vorbereitet worden. Man hatte hier ausgesprengt, daß es an dem sey, die Feudalrechte und Zehenten wieder herzustellen, und die National-Güterkäufer aus dem Besitze zu werfen, wodurch große Gährung im

Lande entstanden war. An der Spitze der Bewegung von Vernoit standen der Notariats-schreiber Beaufils und der Hutmacher Coudray. Beaufils zeigte sich am 24sten vor Tage in Husaren-Uniform und Säbel, Coudray in gleichem Aufzuge vor den Bauern in der Umgegend von Vernoit. Sie brachten einen Haufen von einigen zwanzig zusammen, die mit Flinten, Heugabeln und Ackerwerkzeugen bewaffnet vor die Stadt rückten. Die Anstalten hatten aber zu viele Zeit weggenommen; es war heller Tag; die Sturmglocke ließ sich nicht, wie verabredet, in Vernoit hören; so entließ Beaufils seine Truppe und ritt nach Saumur zu Caffé, der ihn mit Vorwürfen überschüttete. Zu Varrains war Louis Sanzais, reicher Eigenthümer, Angeklagter, von dem im Werk seyenden Angriff auf Saumur unterrichtet, ließ zwei Bauern die Nacht vom 24sten durchwachen, und sich und andere Personen, namentlich einen Trommelschläger, wecken. Er brachte einige Leute zusammen, die sich bald wieder verliefen. Seiner Aussage nach fürchtete er einen Angriff der Vendeer auf Saumur und hatte daher die obgedachten Maaßregeln ergriffen. Zu Tourtenay und Antoigné war Marchais, Halbsold-Offizier, Angeklagter, in Verbindung mit Berton und Pombas, und am 24sten ließen ihm diese entbieten, mit einem Haufen, so groß er ihn sammeln könne, zu ihnen zu stoßen. Wirklich setzte sich Marchais an die Spitze einer Bande von 20 Mann und nahm die Richtung auf Montroeil. Zu Mollay wiegelte Gourdin, Offizier außer Diensten, am Abend des 24sten die Einwohner auf, die bereit waren mit ihm nach Saumur zu marschiren. Auf diese Art sollte sich die, aus aufrüherischen Unterthanen von Thenezay, Thouars und Parthenay gebildete Bande des Berton durch Insurgenten Mollay, Antoigné, Varrains, Tourtenay und Vernoit verstärken und es bedurfte nur der Einnahme Saumurs, um den Funken des Aufruhrs, in diese Orte geworfen, zur lichten Flamme anzublasen. Die Verschwornen hatten alles gethan, um diese Einnahme zu erleichtern. Trotz der großen Anzahl der Theilnehmer am Complott wurde das Geheimniß treu bewahrt; die Behörden von Saumur waren in tiefster Sorglosigkeit; der Feind stand schon in Montreuil, 3 Stunden von Saumur, und noch wußten sie nichts von seinem Anmarsch. Um 3 Uhr zog die Bertonsche Bande unter dem Geschrei: „Es lebe das Volk! Es lebe die Freiheit! Es lebe Napoleon II.!" in Montreuil ein, rückte durch die Stadt und machte vor dem entgegengesetzten Thore Halt. Berton erwartete Delon und einige andere, die inzwischen in die Kaserne der Gensd'armerie gegangen waren und die Gensd'armen unter dem Vorgeben, es seyen 10,000 Mann im Anzug, zum Beitritt zwingen wollten. Der Brigadier gab ausweichenden Bescheid und sandte heimlich einen Boten nach Saumur, durch welchen zuerst die Behörden den Anmarsch und Plan Bertons erfuhren. Letzterer hatte auch in Montreuil Sturm läuten wollen, aber der Maire widersetzte sich und gab die Schlüssel nicht heraus. In der Vorstadt Montreuil hielt Berton eine Anrede an die Einwohner, die aufwiegelnder Art war; mitten im Fluße der Rede kamen sporenstreichs zwei seiner Emissaire von Saumur, die ihn zur Eile trieben; alles sey bereit, man warte nur auf ihn. Dieß gesagt, sprengten sie im Galopp davon. Zwischen Distré und Coudray, 1½ Stunden von Saumur, erschien wieder ein Reiter mit derselben Anmuthung: es war Caffé. Eine halbe Stunde von Saumur kam Chauvet zu Fuß in Nationalgardentracht, er ging auf Delon zu, beschwerte sich über die Langsamkeit des Marsches; zu Berton sagte er: Eilen Sie, Sie werden erwartet. Indessen waren zu Saumur auf die Botschaft des Gensd'armerie-Brigadiers von Montreuil die Behörden wach geworden, und stellten in verschiedenen Abständen Schildwachen aus, um die Annäherung des Feindes zu berichten. Ein Peloton der Cavallerieschule von Saumur zog dem Feinde entgegen. Auf der Brücke Fouchard stießen sie auf ihn. Berton suchte den commandirenden Offizier einzuschüchtern, bat ihn, Blut zu sparen, seine Truppe sey die Avantgarde von 20,000 Mann. Da letzterer sich hartnäckig dem Marsche Bertons zu widersetzen erklärte, zog sich dieser über die Brücke zurück. Delon haranguirte die Cavallerie-Zöglinge; aber ohne Erfolg. Es war jetzt 7 Uhr Abends und finstere Nacht. Hier war es, wo der Maire, kenntlich an seiner weißen Schärpe, mitten unter die Aufrührer gerieth und großen Muth zeigte. Man legte auf ihn an; etliche, namentlich Pombas, setzten ihm den Degen auf die Brust.

Mehrere Stunden blieben sich die Partheien gegenüber, bis endlich mitten in der Nacht Berton den Rückzug befahl. Saumur war gerettet. Man hatte diese Stadt, wie Thouars, durch Ueberraschung nehmen wollen; Chauvet war, die dreifarbige Cocarde am Hute, mit dem Ruf: Es lebe die Freiheit! auf die Straße gestürzt, verkündete die Ankunft Bertons und rechnete auf Zulauf seiner Mitverschwornen. Keiner zeigte sich. Uebrigens hielt der Maire die Kirchenschlüssel in Verwahrung, damit die Aufrührer nicht Sturm läuten konnten. Der General zog sich nach Thouars zurück. Thouars ist eine feste Stadt, durch Mauer und einen Fluß geschützt; aber man hatte schon Maaßregeln ergriffen, jenem den Rückzug dahin abzuschneiden. Er mußte sich trennen, und mehrere Anführer ergriffen die Flucht. Berton irrte in den Departements der beiden Sevres und der Nieder-Charente umher, wo er in dem Augenblicke verhaftet wurde, als er sich mit Hülfe anderer Carbonari zu Begehung neuer Attentate rüstete. — Dieß sind die allgemeinen Thatsachen, auf die sich die Anklage stützt, die besonderen und näheren Umstände folgen nachträglich unter den Namen der einzelnen Angeklagten.''

Am 29sten v. M. wurden alle die Angeklagten in Poitiers verhört und einem jeden derselben die gedruckte Anklage-Acte zugestellt. Das Assisen-Gericht besteht aus den Räthen Parigot, Millet, Roy, Baugier, Guimard, Heward und Allard. Ersterer wird den Vorsitz führen.

Nicht Bosheit, sondern eine neu versuchte Methode, das Pulver zu raffiniren, soll die unglückliche Explosion bei Colmar verursacht haben. Sie wäre noch heftiger gewesen, wenn man nicht zufällig Tags vorher mehrere Wagen mit Pulver aus dem Magazin abgeschickt hätte.

Der Prozeß in Betreff eines jetzt 17jährigen Jünglings, der den Namen Léon führt, dessen Mutter, die Gattin eines Hauptmanns Revel, laut einer vor einigen Jahren erschienenen Broschüre durch Murat und Buonaparte gewaltthätig entführt worden seyn, und aus welcher verbrecherischen Handlung der Knabe als Sohn Buonaparte's seinen Ursprung genommen haben sollte, lebt jetzt vor dem Gericht erster Instanz erst recht auf. Die Familie Buonaparte hat das Kind unter besonderer Protection genommen und ihm in den Personen des Grafen Mauvières und des Barons Meneval eigne Vormünder gesetzt, unter deren [illegible] ihm ausgesetztes Vermögen sich verdoppelt hat. Hauptmann Revel will nun aber beweisen, daß Léon sein eignes und seiner Gattin ächtes eheliches Kind sey.

Toulon, vom 4. August.

Am 31sten v. M., um 5 Uhr, segelte die Escadre unter den Befehlen des Contre-Admirals, Barons Hamelin, ab. Sie besteht aus dem Schiffe Colosse, an dessen Bord der Contre-Admiral seine Flagge aufgesteckt hat, aus den Fregatten Guerrière und Thetis, der Corvette Echo und der Goelette Momus, und wird von Brest aus durch das Linienschiff Jean Bart und die Brigg Sybille verstärkt werden. Der Admiral führt den Titel: „Befehlshaber der vereinigten Seemacht Sr. Majestät im mittelländischen Meere.'' Zwei Tage nach dessen Abfahrt kamen Depeschen für ihn an. Die Amaranthe lichtete sogleich die Anker; man glaubte aber, daß sie die Escadre erst auf der Höhe von Mahon erreichen würde. Dies ist jedoch nicht der Fall gewesen; sie muß den Zweck ihrer Sendung früher erreicht haben, da sie gestern wieder auf der hiesigen Rhede eingelaufen ist.

Am 1sten d. waren wir hier Zeuge eines Auftritts, der viel Mitleid erregte. Es wurde nämlich ein Marine-Soldat erschossen, der dreimal davon gelaufen ist. Er war erst 22 Jahr alt.

London, vom 13. August.

Ganz London ist in der größten Bewegung über den plötzlichen Tod des Marquis v. Londonderry. Gestern brachte eine Staffette die Nachricht, daß er an einer in den Unterleib getretenen Gicht plötzlich verschieden sey; aber bald darauf folgte die Nachricht, daß er sich mit einem Federmesser die Hals-Pulsader zerschnitten hätte. Man behauptet allgemein, daß sein Körper die Masse und Wichtigkeit seiner geistigen Arbeiten und Anstrengungen nicht habe ertragen können. Schon seit Wochen bemerkte man eine ungewöhnliche Stille und Niedergeschlagenheit an ihm, die besonders auch am vorigen Freitage, als er vom Könige Abschied nahm, seinen Freunden auffiel. An demselben

Tage, Abends, fand der herbeigeholte Hausarzt desselben, Dr. Bankhead, ihn in einem starken Fieber, mit Kopfschmerzen, weshalb letzterer Schröpfen verordnete. Dies verschaffte Erleichterung, und der Marquis begab sich noch an demselben Tage mit seiner Gemahlin nach North Cray. Hier besuchte ihn der Doktor gleich am folgenden Tage, fand ihn besser, ließ ihn jedoch nicht das Bett verlassen. Am Sonntage zeigten sich Spuren von Geistesverwirrung. Man entfernte Alles, wodurch sich der Kranke Schrecken zufügen konnte. Am Montag Morg n, um 7 Uhr, kam einer der Bedienten zum Doctor Blankhead, und sagte, der Marquis wünsche ihn zu sprechen. Der Doctor verfügte sich sogleich nach dem Ankleide-Zimmer, woselbst er den Marquis in seinem Schlafrocke stehend fand; er sprach ein Paar Worte, aber in dem nämlichen Augenblick fiel er todt in die Arme des Doctors, welcher nun bemerkte, daß er sich mit einem Federmesser die Hals-Pulsader zerschnitten hatte. Der Marquis starb augenblicklich, ohne alle Convulsionen und Schmerzen. Das Messer gehörte zu einem Taschenbuche, und war der Untersuchung der Bedienten entgangen.

In dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten herrscht große Bestürzung wegen dieses Vorfalls. Es waren nur zwei Cabinets-Minister, der Graf Liverpool und der Großkanzler in der Nähe der Stadt, welche gestern Morgen sogleich ihre Landsitze verließen. Der Herzog von Wellington, Graf Harrowby und Lord Maryborough sind nach dem Continente gereiset und ein großer Theil der andern Minister befindet sich beim Könige in Schottland. Unsere Zeitungen sprechen schon von dem künftigen Nachfolger des unglücklichen Marquis. Einige nennen Herrn Canning, andere Herrn Peel, noch andere Sir Charles Stuart, unsern Gesandten in Paris, auch Lord Grenville.

Das ministerielle Journal sagt bei Gelegenheit der Debatten in der französischen Kammer am 1. August und der Veranlassung zu denselben (die Erwähnung der 5 Deputirten in der Anklage-Acte wider Berton): „Freilich kann es den benannten 5 Deputirten nicht angenehm seyn, sich öffentlich und namentlich in diese Acte als Freiheitsritter, Carbonari und provisorische Regierung aufgestellt zu sehen. Eben so unangenehm würde es für die Herren Burdett, Hobhouse, Bennet, Lambton und Wilson seyn, als solche in eine hiesige gerichtliche Untersuchung verwickelt zu werden.“ — Wir können aber nicht begreifen (sagt es in einem andern Blatte), wie ein Auftritt wie der am 1sten Statt finden konnte. So viel Gewaltsamkeit auf der einen Seite, so viel Schwäche auf der andern; hier so viel Uebermuth, dort so viel Kleinmuth. Seit 1793 sah man dergleichen nicht in einer französischen Versammlung. Constant beschuldigt ganz öffentlich die Regierung, die Erdichtung angeblicher Verschwörungen zu begünstigen, und die Minister schweigen, und der einzige Reveillere macht der linken Seite den Vorwurf, daß auf der Rednerbühne conspirirt werde; und Constant nennt ihn einen Verläumder, und Reveillere hätte antworten sollen: Der Deputirte, der es wagt, der Regierung Schuld zu geben, sie erfinde Verschwörungen, ist, als Deputirter, selbst ein Verschwörer, weil er die Verbrechen der Verschwörer in Schutz nimmt. Der Präsident that was er konnte, gerieth aber in Gefahr, von seinem Lehnstuhle herabgerissen zu werden. Man rief: In die Abtei mit ihm! Und die Minister schwiegen. Ganz zuletzt erhob sich der Siegelbewahrer. Wir hoffen zu seiner Ehre, er werde anders gesprochen haben, als die Pariser Blätter ihn reden lassen. Wir bemerken noch in der Rede des Lafayette die Erklärung: „In seiner ganzen Laufbahn habe er sich als ein Freund und Beschützer der Freiheit gezeigt, und eben deswegen sey er die Zielscheibe aller Feinde der Freiheit gewesen.“ War denn in diesem Augenblick kein Minister des Königs gegenwärtig? Schwebten denn die Schatten Ludwigs und Marie Antoinettens nicht im Saale? Rührten sich ihre Gebeine nicht in der Nähe des Orts, wo diese Gräuel ausgesprochen wurden? Gewiß fühlt der König den tiefsten Unwillen, und sieht die Nothwendigkeit ein, mehr Talent und Nachdruck in sein Ministerium zu bringen. — Wenn ein Deputirter von einem Angeschuldigten als Mitschuldiger genannt, und dem Angeschuldigten der Prozeß gemacht wird, so kann der Deputirte nicht verlangen, daß sein Name in der Anklage-Acte nicht erwähnt werde, sey's auch weder als Zeuge noch als Mitschuldiger. Sein Name gehört in die Relation und seine Unverletzlichkeit als Deputirter schützt ihn nicht vor solcher

Erwähnung, welche keinesweges als eine Verletzung der Privilegien des Parlements oder der Kammer anzusehen ist.

Die Times sagen: Man klagt allgemein, daß unsere See-Offiziere auf der Jamaica-Station ihre Pflichten gröblich vernachläßigt haben. Die dasige Escadre besteht aus 2 Fregatten, 2 Kriegs-Schaluppen und 6 Briggs, welche sich in Carthagena, Vera-Cruz, Porto-Cabello, La Guayra u. a. O. befinden. Statt die Piraten zu verfolgen und den Handel zu beschützen, sollen sie sich zu gewöhnlichen Frachtschiffen haben brauchen lassen. Sie liegen mehrere Wochen beisammen vor Anker, und warten auf Dollars, von denen 1 Procent in die Taschen des Admirals und der Capitaine fließt. Dies ist natürlich eine angenehmere Beschäftigung, als die, um derentwillen sie sich auf jener Station befinden; aber so lange die Kaufleute, durch die Piraten in Schrecken gesetzt, ihre Contanten am Bord brittischer Kriegsschiffe verschiffen müssen, und den Offizieren 1 Procent für den Transport bezahlen, können wir schwerlich erwarten, daß die Offiziere das System des Seeraubs, die indirecte Quelle ihres Gewinns, unterdrücken werden.

Der Zustand der Unglücklichen auf den neulich genommenen französischen Sclavenschiffen übersteigt alle Beschreibung. Sie waren sämmtlich paarweis an einander geschlossen, vielen waren Hände und Füße von den Ketten zerfleischt. Von dem einen dieser Marterschiffe flüchteten sich die Führer auf das Hülfsboot, als sie sahen, daß sie dem Angriffe der Unsrigen nicht gewachsen waren, aber, damit ihre Waare, das Menschenfleisch, nicht in unsere Hände falle, hatten sie in die Pulverkammer eine Lunte gelegt, und das eine Ende derselben angebrannt, in der Erwartung, daß, wenn die Engländer das Schiff geentert, dasselbe mit seinen, im Kielraume gefesselten befindlichen 300 Sclaven, in die Luft fliegen solle. Glücklicherweise entdeckte einer unserer Leute die Lunte und rettete so Schiff und Menschen.

Zu Quorndon, in der Grafschaft Gloucester, wurden neulich 22 Personen im Flusse Soar getauft. Die Täuflinge gehören zu der ursprünglichen Methodistensecte jenes Ortes.

Ein Landmann, Edw. Osborn von Hope, bemerkte einen fliegenden Schwarm Bienen. Er folgte ihm eine Viertelmeile weit, wo der Wind den Schwarm zurück trieb. Er stand still und nun ließen sich alle Bienen auf seinen Schenkel nieder, worauf sie weiter unter seine Jacke und an seinem Arm hinauf krochen. So trug er seine Schützlinge heim nach Hope, wo er sie, ohne gestochen zu werden, in einen Korb von sich abschüttelte und wo sie gegenwärtig sich wohlbefinden.

Unterm 18ten Juny ist zu Utica im Staate Neuyork der Grenzvergleich zwischen den Commissarien Englands und den vereinigten Staaten von Nordamerika unterzeichnet worden.

Vor einigen Tagen erschoß sich hier der Director der ostindischen Compagnie, Herr John Inglis, Compagnon des frühern Hauses Inglis, Ellice und Comp., in einem Anfall von Wahnsinn.

Dover, vom 11. August.

Gestern nahm das Dampfpacketboot Dasher den Herzog von Wellington, den Grafen von Harrowby und Lord Maryborough nach Calais mit. Der Herzog geht nach Flandern. Es ist das erstemal, daß derselbe bei der Abreise nicht von den hiesigen Batterien begrüßt wird. Eine große Menge begleitete denselben bis zur Einschiffung am Strande.

Von der spanischen Grenze, vom 3. August.

Der Banden-Chef Zabala, der sich in den Gegenden Bilbao's herumtreibt, rückte am 29sten v. M. in Durango ein, entwaffnete die Localmiliz und ließ die Stadt in Brand stecken. Während er damit beschäftigt war, fiel unversehens der Oberst Salcedo mit der mobilen Colonne über ihn her und tödtete ihm einige zwanzig Mann. Zabala verdankte seine Rettung nur der Schnelligkeit seines Pferdes.

Hr. Antuneno, der bei den letzten Ereignissen in Madrit eine sehr thätige Rolle gespielt, ist in dem Augenblicke, wo er das französische Gebiet betreten wollte, ergriffen worden. Glücklicher ist es einem spanischen Garde-Obersten gegangen, der verkleidet entkommen ist.

Die Bewohner des Bastan-Thales haben 18,000 Patronen, so wie Flinten, Säbel ꝛc., die von Frankreich aus an die Glaubens-Armee abgeschickt waren, genommen.

Nachtrag zu No. 99. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. August 1822.

Perpignan, vom 31. July.

Die Niederlage der spanischen Insurgenten bei Vich bestätigt sich. Es ist gewiß, daß sie außer Urgel bis jetzt keinen wehrhaften Platz in ihrer Gewalt gehabt; wie wenig bedeutend aber dies Fort auch seyn möge, es hat ihnen Gelegenheit gegeben, den Aufstand länger zu behaupten, als sonst wohl der Fall gewesen seyn möchte. Nachdem sie zuerst am 15ten in den Ebenen von Vich geschlagen waren, hatten sie alle ihre Banden, an der Zahl über 10,000 Mann vereinigt und machten am 18ten einen neuen Angriff auf jenen Platz, der aber vom General Milans mit den constitutionellen Truppen besetzt war; konnten aber das Feuer der Infanterie, welche, obschon weniger zahlreich, den Angriff besonnen abwartete, nicht aushalten, sondern warfen nach der ersten Salve größtentheils die Waffen weg und wurden auf ihrer Flucht durch die einhauende Reuterei jämmerlich behandelt. — Ein in Barcellona bekannt gemachter Bericht sagt nun ferner, daß General Milans und Brig. Carillo am 22sten mit zwei Divisionen gegen die Rutoria von Gurb aufgebrochen wären, wo Misas, Targarona und andere Banden-Chefs ihrer gewartet; daß ihre Leute aber auch diesesmal auf den ersten Angriff, um nicht von der Reuterei erreicht zu werden, geflohen wären und sich entschlossen hätten, das furchtbare Gebürg Pui de Gurb zu erklettern, wohin die Infanterie sie verfolge. Zu gleicher Zeit sey der Trappist von Terradel auf Vich vorgerückt. General Milans aber ihm mit einem Theil Truppen entgegengezogen und habe nach einem geringen Gefecht die Position der St. Marcus-Einsiedelei eingenommen, aus welcher der Trappist zurück nach Terradel, so wie Misas nach St. Boy de Llusanes entwichen sey.

Toulouse, vom 31. July.

Der Platz Mequinenza im Königreiche Aragonien, von 400 Mann Linientruppen und freiwilliger National-Miliz vertheidigt, ist am 23sten d. M. durch die Antikonstitutionellen mit Sturm genommen worden.

Madrit, vom 7. August.

Der gestrige Universal meldet: „Es ist 12 Uhr Nachts und wir erhalten die Nachricht, daß Se. Majestät nun in die Bildung eines neuen Ministeriums gewilligt haben. Wir verbürgen uns nicht dafür, allein folgendes sind die Personen, welche als die neuen Minister genannt werden: D. Evaristo S. Miguel, D. Franc. F. Gasco, D. Felipe B. Navarro, D. Ant. Martinez, D. Man. Vadillo und Senor Capaz. Wir bedauern, auch für diese Namen nicht verbürgen zu können, wagen aber zu behaupten, daß das neue Ministerium morgen werde ernannt werden."

Dasselbe Blatt enthält zwei Königl. Dekrete an den Mayordomo, Marquis v. Sta. Cruz, wodurch „der Graf del Pueblo des Kammerherren-Amtes und der Marques v. Mondejar des Stallmeister-Amts enthoben und beide Stellen pro tempore dem Marques v. Sta. Cruz zu verwalten aufgetragen werden." Der Universal: „Wir nehmen mit Vergnügen wahr, daß Se. Majestät sich endlich von der dringenden Nothwendigkeit überzeugt haben, die Reformen in ihrem K. Hofhalt vorzunehmen, welche die Nation für unumgänglich für ihre Wohlfahrt und die Ruhe und Würde des Monarchen erachtet. Wir hoffen, daß die neuen Palastvorsteher, die mit so viel Eifer darauf hingearbeitet haben, Se. Majestät in einer Sache von so hoher Wichtigkeit aufzuklären, auch als Organe der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Anstellung von Nachfolgern derer, die entfernt worden sind, würken werden.

Man spricht allgemein von einer offiziellen Mittheilung des großbrittannischen Botschafters an unser Ministerium, worin er zu erkennen giebt, daß, im Fall irgend eine Macht etwas gegen unsere Freiheit unternehmen sollte, England alle seine Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mit uns vereinigen würde. (Hamb. Z.)

Unser neuer Alcade, der Banquier Don Vicente Bertran de Lis, war vormals Bäckermeister in Valencia, spielte bei der Revolution im Jahre 1808 eine sehr thätige Rolle, wurde Armee-Lieferant und erwarb sich ein sehr be-

deutendes Vermögen. Er war Abgeordneter bei den Cortes und hat an den neuesten Vorgängen in Madrit großen Antheil genommen. Einer seiner Söhne, ein Jüngling von noch nicht 19 Jahren, war 1819 in die Verschwörung gegen den General-Capitain Elio verwickelt und verlor in Folge derselben das Leben.

Das Finanz-Budget für das mit dem 1sten d. M. begonnene Rechnungsjahr beläuft sich auf 664 Mill. 813,324 Realen de Vellon, wogegen die Einnahme nur 599 Mill. 813,324 Realen beträgt.

Der Mörder des Capitains Landaburu hat sein Urtheil erhalten. Es soll ihm, bevor er erschossen wird, die Hand abgehauen werden.

Der Imparcial hat gestern aufhören müssen, weil er den gegen ihn ausgesprochenen Drohungen und Angriffen nicht mehr Widerstand leisten konnte.

Eine Polacre und ein anderes algierisches Fahrzeug sollen in der Meerenge bereits mehrere spanische Fahrzeuge genommen haben. Eine portugiesische Fregatte, die ihnen zu Hülfe eilen wollte, konnte nicht zeitig genug ankommen.

Gestern Nachmittags hat man in mehreren Quartieren der Hauptstadt ein leichtes Erdbeben verspürt, vorzüglich nach der Seite des Hotels der Garde du Corps zu.

Brüssel, vom 8. August.

Hiesigen Blättern nach, sollen von Mahon 18 spanische Bomben-Galioten ausgelaufen seyn, um Algier zu beschießen.

Lissabon, vom 28. July.

In der vorgestrigen Sitzung wurde ein Schreiben des Ministers des Auswärtigen verlesen, worin er auf den von den Cortes am 10ten d. an ihn ergangnen Befehl eine Depesche des gewesenen königl. Geschäftsträgers am brittischen Hofe, Hrn. v. Oliveira, mittheilt, in Betreff der angefangnen diplomatischen Verhandlungen über die von den Cortes am 14ten July 1821 beschlossene Verdoppelung des Einfuhrzolls von 15 pCt. auf englische Waaren. Der Minister legt die vorhergegangenen Instructionen an den Geschäftsträger bei, nicht weniger die königl. Antwort auf dessen Depesche, wodurch alle ferneren Unterhandlungen eingestellt werden, bis der neue Geschäftsträger, Hr. v. Moraes Sarmento, sie würde wieder anheben können, nachdem der Congreß über dasjenige beschlossen haben würde, was die großbrittannische Regierung durch die Note ihres Geschäftsträgers vom 19. May d. J. als Präliminarie verlangt und worüber dieser letztere wiederholt die schließliche Entscheidung der königl. Regierung begehrt hat.

Der Bericht der Special-Commission über die brasilischen Angelegenheiten — woher die neuesten Ereignisse hier gar wohl bekannt sind — beschäftigt noch stets, Artikel für Artikel, die Cortes in ihren Berathungen. Einige Abgeordnete haben eine Absendung von 4000 M., um Gehorsam gegen Portugall zu erzwingen, in Antrag gebracht.

Ein Soldat, der sich an seinem Offizier vergriffen hatte, wurde zum Tode verurtheilt. Der König wollte ihn auf den Rath seiner Umgebungen begnadigen; aber Sepulveda soll seine Stelle niederzulegen geäußert haben, wenn die Sentenz nicht vollzogen würde. Dies wirkte, und ob man gleich Unruhen befürchtete, wurde die Execution doch am 1sten d. ruhig vollzogen.

(Leipz. Zeit.)

St. Petersburg, vom 3. August.

Se. kaiserliche Majestät haben ohnlängst die Grenadier-Bezirke der Militair-Ansiedelungen der ersten Grenadier-Division, ihre angesiedelten Bataillone, und die in diesen Bezirken auf Arbeit sich befindenden Bataillone der Regimenter der 8ten Division, mit der dazu gehörigen Artillerie, besichtigt, und überall zu Ihrer Zufriedenheit neue Beweise der unermüdeten Thätigkeit Ihres Befehlshabers, des Grafen Araktschejeff, wahrgenommen. Sichtbar erreichen die Ansiedelungen die gewünschten Zwecke. Die Truppen, mit großem Erfolg gebildet, wurden Sr. Majestät in dem vortrefflichsten Zustande vorgestellt. Was ihnen zur besondern Empfehlung gereicht, ist, daß trotz dieser militairischen Ausbildung die Feld- und andern Hausarbeiten nicht im Geringsten vernachlässigt worden sind. Se. Majestät haben dieserwegen dem Befehlshaber dieser Anstalten, dem Grafen Araktschejeff, Ihre besondere Erkenntlichkeit und allen Unterbefehlshabern Ihre Zufriedenheit bewiesen. Alle Gemeinen haben eine Geld-Belohnung erhalten.

Bekanntlich wird für die Eremitage eine Gallerie von Portraits aller derjenigen Generale

Rußlands, die an dem letzten französischen Kriege Antheil genommen haben, veranstaltet. Der englische Maler Dow ist damit beauftragt.

Copenhagen, vom 13. August.

Aus Nexöe auf Bornholm meldet man folgende auffallende Begebenheit: „Ein Yaltschiff mit Garn, Schweineborsten, Leinewand und Dunen beladen, hatte sich am 16ten und 17ten v. M. an der Westküste von Bornholm vor Anker gelegt und verkaufte seine Ladung für einen Spottpreis; darauf nahm es Steine wieder als Ballast ein und segelte westwärts ab. Die Besatzung des Schiffs bestand aus 3 Mann, und außerdem war noch ein Passagier am Bord. Der Capitain hat durchaus seinen Namen nicht nennen wollen, und man hat, ungeachtet aller Nachforschungen, auch die fernere Bestimmung des Schiffs nicht erfahren können."

Aus dem Dagen ersieht man, daß die Unterhaltung der zum Sclaven-Dienst verurtheilten Verbrecher hieselbst in allem jährlich 50,000 Rbthlr. kostet, da diese geschlossene Gesellschaft jetzt zahlreicher ist als je.

Der Vulkan des Oefield-Jökkels auf Island, welcher seit seinem ersten Ausbruch ein halbes Jahr hindurch ruhig gewesen, ist aufs neue am 26. Juny mit großer Heftigkeit ausgebrochen, und hat durch die ausgeworfene große Menge Asche bedeutende Verheerungen an den benachbarten Feldern verursacht.

Newyork, vom 10. July.

Ein amtlicher Bericht des spanischen Generals Morales „vom Schlachtfelde bei Davajuro am 8. Juny 1822" an den Commandanten von Coro, Carrera y Clino, meldet, daß er am 7ten von dem Feinde unerwartet im Rücken angegriffen, denselben völlig geschlagen, den Obersten Penango und sieben Offiziere gefangen genommen, so wie sich der ganze columbische Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf 200 Offiziere und Gemeinen belaufe; der Rest sey auf die schimpflichste Weise geflohen und werde verfolgt. — Es möchte schwer halten, diesen Bericht mit dem Columbischen über den Ausgang mit Morales in Uebereinstimmung zu bringen.

Die neuesten Nachrichten sagen, daß die Belagerer von Pto. Cabello, nachdem sie die beherrschenden Höhen eingenommen, die Festung von dort herab unablässig mit 4 Stücken und 1 Haubitze beschössen und sie sich unverzüglich werde ergeben müssen.

Andrerseits vernimmt man aus Puertorico, daß die spanische Kriegsbrigg Vengador den Brigadier Calzada, der bekanntlich früher in Neu-Granada und Quito commandirte, dorthin gebracht habe; er sey zum zweiten im Befehl unter den nun zum Obergeneral ernannten Morales angestellt.

In Charleston ist ein Anschlag zu einem Neger-Aufstande noch glücklich entdeckt und hintertrieben worden. Sie wollten den Governor Bennet morden und einer ihrer Anführer sollte dann dessen schöne 16jährige Tochter heirathen.

Folgendes ist die durch Augustin I. als Kaiser vor dem Congresse von Mexico beschworne Eidesformel: „Augustin, durch die göttliche Vorsehung und durch Ernennung des Congresses der Repräsentanten der Nation, Kaiser von Mexico; schwöre bei Gott und auf die heil. Evangelien. Deß ich die römische, katholische und apostolische Religion vertheidigen und bewahren, auch keine andre in meinem Reiche gestatten will; daß ich die Verfassung, welche besagter Congreß entwerfen wird, und mittlerweile die spanische Verfassung in Sachen, wo es erforderlich ist, (may be expedient) befolgen und befolgen machen will, so wie die Gesetze, Befehle und Dekrete, welche von dem besagten Congreß bereits erlassen sind oder künftig ergehen werden, wobei ich zu allen Zeiten die Wohlfahrt der Nation zum Zwecke haben will; daß ich kein Produkt, Geld oder irgend etwas ohne ein Dekret des Congresses beitreiben will; daß ich Niemand sein Eigenthum nehmen will; und insonderheit, daß ich die politische Freiheit der Nation und die persönliche Freiheit jedes Einzelnen achten will; und daß man mir, wenn ich dem was ich geschworen ganz oder zum Theil entgegenhandle, keinen Gehorsam schuldig und in solchem Falle meine Befehle null und nichtig seyn sollen. So wahr mir Gott helfe und mich schütze; und wo nicht, es von mir fordere!"

Türkei und Griechenland.

Der Mangel an Nachrichten von kriegerischen Vorfällen, der im vorigen Stück dieser Zeitung günstig für die Griechen ausgelegt wurde, hat plötzlich aufgehört. Der entschei-

dende Schlag, wobei die Türken offensiv verfahren, scheint begonnen zu haben, doch stehn die Nachrichten über den Erfolg im grellsten Widerspruch. Wir geben sie, wie sie mitgetheilt sind, machen indeß darauf aufmerksam, daß die Nachrichten, welche im Oesterr. Beobachter — gegen seine sonst gewohnte Art zu erzählen — mit: „es soll" oder: „es sollen" eingeführt werden, wohl noch der Bestätigung bedürfen.

Von der italienischen Grenze, vom 9. August.

Man hat uns so eben einen authentischen Bericht aus Corfu vom 17. July mitgetheilt, der mehrere merkwürdige Nachrichten aus Griechenland erhält. Diese bestehen im Wesentlichen darin: Sobald der oberste Kriegsrath der Griechen Nachricht von der Bildung einer neuen türkischen Expeditionsarmee in Macedonien erhalten hatte, traf er sogleich die zweckmäßigsten Maaßregeln, um das griechische Heer in Thessalien namhaft zu verstärken. Deshalb wurden dem Ober-General Mauro-Michaeli in Akarnanien Befehle zugeschickt, die von ihm entworfene Unternehmung gegen die Feste Lepanto und die nördlichen vom Meerbusen von Lepanto gelegenen Districte zu verschieben und nach Thessalien aufzubrechen. Auch General Normann erhielt Befehl, sich in die Gegend von Larissa in Marsch zu setzen, und seinen Operationsplan nach Epirus fürs Erste aufzugeben, so daß das gesammte Heer der Griechen, das dem Pascha von Salonichi entgegenzieht, der Armee des Letztern an Stärke um so mehr überlegen ist, da dieser sich genöthigt sah, einen Theil seiner Truppen gegen Kassandra zu senden. Die bevorstehende Schlacht wird über das Schicksal von Thessalien und wahrscheinlich auch über dasjenige des südlichen Macedoniens entscheiden. (Nürnb. Zeit.)

Constantinopel, vom 25. July.

Die zur Wiederherstellung der Disciplin und Ordnung unter dem Janitscharen-Corps neuerlich ergriffenen Maaßregeln werden nicht nur mit größter Strenge gehandhabt, sondern täglich ergänzt und verstärkt. Der Großherr hat befohlen, daß die Anzahl der in den Kasernen einquartierten Janitscharen nicht 40,000 Mann übersteigen soll, daß die andern Waffengattungen als Topdschis, Bombardiere, Bostandschis rc. die Zeichen der verschiedenen Janitscharen-Kammern ablegen, und nur die Nummern der Ortas ihrer respectiven Corpsführer, daß die Orta-Zeichen künftig nur an den Kasernen und Wachtstuben, nie aber an andern Gebäuden, denen dadurch unerlaubte Protectionen gesichert wurden, aufgesteckt, daß die öffentlichen Marktplätze, wo in frühern unruhigen Zeiten stets die größten Excesse verübt wurden, in Zukunft ausschließend von derjenigen Orta, zu welcher der Janitscharen-Aga gehört, bewacht werden sollen. Die Janitscharen, die aus allen diesen Vorschriften und aus den über jeden Uebertreter derselben verhängten augenblicklichen Strafgerichten, deutlich ersahen, daß es dies Mal der Regierung wahrer Ernst ist, sie in die Schranken ihrer alten Ordnungen zurück zu führen, unterwarfen sich mit stummer Demuth; und die Wirkungen dieser ersten Reformen sind für alle Bewohner von Konstantinopel fühlbar und wohlthätig.

Die türkische Flotte hat an diesen Tagen die Station von Tenedos verlassen, nachdem sie sämmtliche von hier aus ihr zugesendeten Verstärkungen an sich gezogen. Sie soll sich zunächst nach Patras begeben, um den neuen Groß-Admiral, Kara Mehmed Pascha, an Bord zu nehmen. Die Nachricht von dem Tode dieses Pascha war ungegründet; er soll vielmehr neuerlich gegen das Insurgenten-Corps, welches Patras zu Lande blockirt, sehr vortheilhafte Ausfälle gethan haben. Die ägyptisch-algierische Flotte war am 14ten July in den Gewässern von Samos gesehen worden. Was von den Landungen dieser Flotte auf verschiedenen Inseln des Archipels erzählt ward, hat sich nicht bestätiget; außer einem Aufenthalt vor Candia, wo sie einige hundert Mann bei Suda ans Land setzte, die sogleich mit den Insurgenten ins Gefecht kamen, scheint sie nirgends etwas unternommen zu haben.

Der Monat Juni d. J. ist für die türkischen Waffen bis jetzt der ungünstigste Zeitpunkt in dem Kampfe mit den Insurgenten gewesen. Die Citadellen von Athen und Napoli di Romania haben ungefähr zu gleicher Zeit capitulirt. Die Capitulation der ersten ward am 22sten July abgeschlossen. Nach den darin festgesetzten Bedingungen war der Garnison völlig freier Abzug gesichert; sie soll nichts desto weniger gleich nachher ermordet worden seyn. —

Coron, Modon und Patras wurden fortdauernd von den Insurgenten blockirt. Kara Mehmed-Pascha, der neue Groß-Admiral hatte bisher aber das letztere mit vieler Energie behauptet; und der unerwartete Rückzug des Insurgenten-Chefs Coloctroni nach Gastuni (südwärts von Patras) war ihm nicht wenig zu Statten gekommen.

Dies war ungefähr der Stand der Dinge, als man hier von den neuesten Operationen des Seraskiers Churschid-Pascha Nachricht erhielt. Man hatte eine Zeitlang geglaubt, er sei durch die in Albanien theils von den Sulioten, theils von griechischen Insurgenten-Corps bewirkten Diversionen aufgehalten worden; es ergiebt sich aber, daß dies nicht der Fall war. Churschid-Pascha hatte die Führung des Krieges in Albanien dem Pascha von Arta überlassen, der mit einem Corps von 6000 Mann in der Mitte des Monats Juli die Insurgenten angegriffen und nahmhafte Siege über dieselben erfochten haben soll, wovon uns jedoch alle näheren Data noch abgehen. In der Zwischen-Zeit war Churschid-Pascha mit der Haupt-Armee von 40,000 Mann (nach andern Nachrichten soll sie noch zahlreicher seyn) nach Thessalien marschirt, über Zeitun, wo die Insurgenten eine harte Niederlage erlitten haben sollen, durch die Thermopylen vorgedrungen und hatte hierauf Livadia und Salona besetzt, auch nach spätern Briefen Theben und Athen wieder eingenommen. Daß in allen diesen Gegenden zu Ende July die größte Bestürzung herrschte, und verzweifelte Maaßregeln zur Vertheidigung des Peloponnes ergriffen wurden, ist gewiß.

Einer Armee, wie die unter Churschid-Pascha können die Insurgenten freilich keine gleiche entgegen stellen; indessen würden ihre Streitkräfte immer beträchtlich genug seyn, um bei dem Enthusiasmus, wovon man sie beseelt glauben muß, hartnäckigen Widerstand zu leisten, wenn nicht die Uneinigkeit ihrer Anführer ihre Unternehmungen auf allen Seiten lähmte. Ihre tüchtigsten Militair-Chefs sind rohe Soldaten, die sich von den gebildeteren, oder des Krieges ganz unkundigen politischen Regenten, keine Gesetze vorschreiben lassen wollen. Der durch seinen poetischen Namen in Europa berühmt gewordene Odysseus war bekanntlich nichts mehr und nichts weniger als ein gemeiner Mainottischer Straßenräuber, dem Ali-Pascha, indem er ihn zu den verwegensten und blutigsten Unternehmungen verwendete, eine Art von Ansehen verschaffte. Dieser scheint nun, nachdem er anfänglich den Insurgenten wesentliche Dienste geleistet hat, ein seiner frühern Thaten würdiges Ende genommen zu haben. Die politische Junta, die sich den griechischen Senat nennt, sendete ihm zwei in fremden Diensten gebildete Offiziere zu, die vermöge ihrer Kenntnisse und ihrer Erfahrung, bei der Leitung der Kriegs-Operationen ihm beistehen sollten. Odysseus ließ sie ohne weitere Umstände ermorden. Nach dieser That wurde er als Vaterlands-Verräther erklärt und mit dem Bannfluche belegt. Hierauf schloß er sich an Churschid-Pascha an, und ist diesem bei seinem jetzigen Unternehmen sehr nützlich geworden *). Nach den neuesten Nachrichten soll er bereits, man weis nicht wie, seinen Tod gefunden haben. — Coloctroni, obgleich von etwas besserem Gelichter als Odysseus, scheint ebenfalls mit der politischen Junta in offner Zwietracht zu leben. Er hat die Blockade von Patras, ohne irgend einen militairischen Grund, aufgehoben, und soll sogar seinen Sohn, der ein kleines Corps in Albanien commandirte, von dort zurückberufen haben. Demetrius Ypsilanti, dessen persönlicher Character geachtet wird, hat durch seinen gänzlichen Mangel an militairischen Talenten allen Credit verloren. — Maurocordato, ein junger Mann von vielem Verstande, und vielen Fähigkeiten für politische Geschäfte, spielt nun auch, sey es aus mißverstandenem Ehrgeiz, sey es aus wirklicher Noth an brauchbaren Heerführen, die Rolle eines Generals, wozu er von keiner Seite geeignet ist. Seine zahlreichen Gegner beschuldigen ihn, nach der Dictatur zu streben, die ihm, nach einigen Berichten, von seiner Parthei wirklich verliehen seyn soll. — Bei solchen Conjuncturen könnte die Sache der Insurgenten nur bei dem höchsten Grade von Unthätigkeit und Kraftlosigkeit in den Maaßregeln der türkischen Regierung gedeihen.

In diesen Tagen hat die alljährige Ernennung der beiden Kadiaskere und des Oberrichters von Constantinopel Statt. Halif Sade Arif Bei wurde zum Kadiasker von Rumelien,

*) Dieses wird auch durch die Berichte aus Corfu, wovon weiter unten Auszüge folgen, bestätiget.

eine der wichtigsten Stellen in der osmanischen Staatsverwaltung, ernannt.

Während dieses heißen Sommers hat sich die Pest auf mehreren Puncten des türkischen Reichs gezeigt. Selbst die Hauptstadt und die umliegenden Gegenden sind nicht ganz frei davon. Das Nämliche wird aus Salonichi gemeldet; besonders aber soll; sie in Albanien große Verheerungen anrichten. Alexandrien und Algier sind ebenfalls von dieser Plage heimgesucht.

Aus Corfu haben wir Berichte vom 24., 27. und 29. July erhalten, die folgende Neuigkeiten liefern: „Am 6ten d. M. stieß der Pascha von Arta bei dem kleinen Orte Placca auf die Truppen, welche der Capitain Marco Bozzari, und zwei mit ihm vereinte griechische Anführer, Isco und Taskir commandirten, und die ungefähr 3500 Mann stark waren. Nach einem heftigen Gefecht, worin der Verlust von beiden Seiten gleich war, dem Pascha aber sein Pferd erschossen, und sein Gepäcke genommen worden war, zogen sich die Insurgenten in großer Eile auf die feste Gebirgsstellung Petta (2 Meilen von Arta) zurück. Die Einnahme des Postens von Placca setzte den Pascha in den Stand, ohne Hinderniß Arta zu erreichen, und hier seine weitern Operationen vorzubereiten. Die Insurgenten hatten bei Petta viele Verschanzungen errichtet, und zwei Lager gebildet, wovon das eine das Hellenische, das andere das Philellenische hieß. In dem letztern standen die deutschen und andern Freiwilligen unter dem General Normann, 280 Mann stark, mit zwei Feldstücken, und vielem Kriegesgepäcke. Am 16ten d. M. griffen die Türken in drei Abtheilungen die beiden Lager an. Die Verschanzungen wurden eine Zeit lang mit Hartnäckigkeit vertheidiget, und die Türken erlitten großen Verlust. Bald aber drangen die Albaneser mit solchem Ungestüm vorwärts, daß aller Widerstand aufhörte. Imin Aga, ein junger albanesischer Anführer aus einer guten Familie, nahm allein mit seiner Abtheilung sieben Redouten, wurde aber tödtlich verwundet, und starb am folgenden Tage in Arta. Einer der ersten Angriffe der Türken war gegen die Philellenen gerichtet. Nach einer tapfern, aber fruchtlosen Vertheidigung ihres Postens waren sie in einer Stunde größtentheils aufgerieben. Von den 280 Mann blieben 150 auf dem Platze; mit ungefähr 70 retteten sich General Normann und Oberst-Lieutenant Gubernati in die Gebirge bei Combotti; die übrigen wurden gefangen, nach Arta gebracht und an verschiedenen Stellen der Stadt hingerichtet. Am 18ten zogen die Albaneser mit vieler Beute und zahlreichen Siegeszeichen in Arta ein. Unter den letztern erkannte man eine Menge europäischer Decorationen. Im Gepäck der Philellenen fand sich auch der dem General Normann am 8. December 1821 von dem Ausschusse der Griechenfreunde zu Stuttgart ausgefertigte Paß, nebst vielen Zeugnissen über die von den Mitgliedern dieser kleinen Legion in frühern Kriegen geleisteten rühmlichen Dienste. Die vorstehende Erzählung ist aus der Feder eines Augenzeugen, und zwar eines Deutschen, geflossen, der das Schicksal seiner unglücklichen Landsleute mit demselben Gefühl bejammert, welches jedes wohlgeartete Gemüth bei solchen Begebenheiten ergreifen muß. Nach dem Gefecht vom 16ten, welches die Türken als einen entscheidenden Sieg betrachten, obgleich der Krieg in Albanien damit noch nicht beendiget ist, besetzten die Albaneser die wichtige Stellung von Petta. Bozzari und General Normann (Gubernati soll auf der Flucht umgekommen seyn) warfen sich mit dem Ueberrest ihrer zerstreuten Truppen in die schwer zugänglichen Schluchten des Gebirges von Macronora. Die Türken griffen am 18ten eine andere Stellung der Insurgenten in der Nähe von Suli an, wo sie aber mit namhaften Verluste zurückgeschlagen wurden. Colocotroni's Sohn und der bekannte Capitain Gogo hatten jeder mit 800 Mann im Lager der Insurgenten gestanden. Jener mußte, auf Befehl seines Vaters, der mit den griechischen Autoritäten zerfallen seyn soll, noch vor dem Gefecht bei Petta den Rückzug antreten, und Gogo trennte sich gleich nach dem ersten Scharmützel von den Griechen. Unterdessen hat Churschid Pascha mit einer zahlreichen Armee den Marsch nach Zeitun fortgesetzt, die Termopylen passirt, und Livadia, auch, wie man versichert, das vor einigen Wochen durch Capitulation übergegangene Schloß von Athen wieder eingenommen. So eben erhaltenen Nachrichten zufolge, soll er sogar schon Corinth besetzt haben, und dabei von dem bekannten Odysseus, der neuerlich von

den Griechen abgefallen ist, thätig unterstützt worden seyn. (Oesterr. Beob.)

Nach Berichten aus Jassy vom 2ten d. M. haben die Kaimakams des neuen Hospodars den türkischen Behörden alle Civil- und Kriminal-Gerichtsbarkeit abgenommen, und man bemerkte mit Vergnügen, daß kein türkischer Truppenchef dieser Maaßregel irgend ein Hinderniß in den Weg legte. Osman-Pascha (der bisherige Ober-Anführer der Truppen in der Moldau) erhielt durch einen Ferman der Pforte das Paschalik von Eskischehr, wird aber bis zur Ankunft des Fürsten in der Moldau bleiben. Die Truppen ziehen von allen Seiten nach der Donau. Am 22. July passirten die 4000 Janitscharen, die bisher in und um Jassy gestanden hatten, die Stadt Burlat, und begaben sich über Tekudsch nach Brailow. Zu gleicher Zeit wurden alle im Lande dislocirten Delis zusammen gezogen, um den Abmarsch anzutreten. Die Landes-Regierung ist ganz in den Händen des Bojaren-Divans und der Kaimakams. Der Beisade, Nicolas Stourdza, des neu ernannten Hospodars Sohn, ist mit Besetzung der Hofstellen beschäftigt, wozu er keine andre, als Söhne des Moldauer Adels wählt. Es scheint wirklich, daß die Griechen von allen öffentlichen Aemtern in den Fürstenthümern ausgeschlossen werden sollen. — Am 29. July langte der russisch-kaiserliche commandirende General der zweiten Armee, Graf Wittgenstein, mit einem zahlreichen Gefolge in Bessarabien an, hielt am 29sten und 30sten große Heerschau über die bei Slotyn und Belz im Lager gestandenen Truppen, und kehrte am nämlichen Tage über Tiraspol nach Tulczin zurück. Nach dieser Heerschau gingen die meisten russischen Truppen, nebst den Kosaken, deren Dienstzeit zu Ende war, über den Dniester, und es blieb in Bessarabien nur die gewöhnliche Garnison, zu welcher 4 Kosaken-Regimenter unter dem Befehl des Obersten Bigidow gehören, und die durch ein Regiment Jäger aus Odessa verstärkt werden soll. (Oestr. Beob.)

Briefe aus Bitolia vom 24. July melden, daß Churschid Pascha von den Griechen in einem Haupttreffen geschlagen worden, nämlich in den Engpässen von Patrasik unweit Zituni. Die Griechen hatten die Türken ungehindert in jene Engpässe eindringen lassen, und fielen dann mit vereinigter Macht über sie her. Die Türken haben bei diesem Kampfe über 12,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren. Unter den Gefangenen befinden sich zwei Paschas, namentlich der Pascha von Drama. Wo Churschid geblieben, ist unbekannt; sein Heer hat sich gänzlich zerstreut. Die nach Bitolia zurückgekommenen Türken haben dies alles selbst ausgesagt. Der Verlust der Griechen ist der Zahl nach nicht so bedeutend. Leider aber ist Odysseus im Kampfe für sein Vaterland den Heldentod gestorben. Eine griechische Flotte liegt vor Thessalonich und beschießt es mit Granaten, die schon mehrmals gezündet haben. (Leipz. Zeit.)

(Da man schwerlich annehmen kann: daß eine von beiden sich gerade entgegengesetzten Nachrichten ganz falsch sey; so könnte die Wahrheit wohl in der Mitte liegen; die Kämpfe für keine Parthei entscheidend seyn, und der Krieg sich dann, bei der Uebermacht der Türken in den wahren spanischen Guerilla-Krieg auflösen, wozu das Terrain sich mehr als selbst der spanische Boden eignet.)

Von der türkischen Grenze, vom 30. July.

Briefe aus Odessa melden, daß ein griechisches Geschwader in der Nacht vom 14. auf den 15. July ein Türkisches überfallen, und dasselbe mit seinen Brandraketen sehr übel zugerichtet habe. Verschiedene türkische Schiffe sollen in die Luft geflogen seyn. Nähere Berichte davon werden stündlich erwartet. Der Divan soll durch einen fremden Gesandten den Griechen zum zweiten Mal einen Waffenstillstand angeboten haben; der aber nicht angenommen wurde.

Odessa, vom 25. July.

Die große türkische Flotte scheint, wo nicht vernichtet, doch ganz außer Thätigkeit gesetzt, und die Türken werden sich sobald nicht wieder zur See mit den Griechen messen wollen. Man sprach auch von einem Siege über die ägyptische Escadre bei Suda auf Candia, in Folge dessen letztere sich nach Aegypten zurückgezogen habe. Die Eroberung von Napoli di Romania, worin sich nach eigener Angabe des österreichischen Beobachters am 16. Juny 450 Kanonen befanden, von Athen, Arta und, wie das Gerücht ging, sogar von Patras, waren allgemein bekannt, und machten unter den Türken großen Eindruck. Man soll in Napoli di Ro-

mania noch überdies 30,000 englische Flinten gefunden haben, woran es den Griechen am meisten fehlte. (Allgem. Zeit.)

Von Petersburg melden Privatbriefe die im Monat August bevorstehende Reise Sr. Maj. des Kaisers über Warschau nach Oesterreich und Italien. Graf Capo d'Istrias soll endlich Pässe ins Ausland erhalten haben. Es heißt, die spanischen Angelegenheiten beschäftigen jetzt die Monarchen vorzüglich. (Allgem. Zeit.)

Marseille, vom 30. July.

Noch hatten (bis zur Mitte des July wenigstens) die Griechen Scio nicht erobert, wie man verbreitet hat, doch ist auf dieser so furchtbar verheerten Insel nur eine türkische Besatzung im Kastell zurückgeblieben; alle übrigen Türken sind nach Klein-Asien gegangen. Einer Blokade der türkischen Flotte durch die Griechen erwähnen die neuesten hier angekommenen Nachrichten nicht. Dagegen verlautet, daß neue Unterhandlungen zwischen den griechischen Chefs auf Hydra mit dem Pascha von Aegypten angeknüpft worden seyen, deren Resultate man erwarte. Es ging das Gerücht, daß zwischen dem gedachten Pascha und der griechischen Admiralität ein Waffenstillstand abgeschlossen werden solle.

Triest, vom 17. July.

Die Einnahme von Patras und vom Castello di Morea wird durch so eben aus der Levante angekommene Schiffe bestätigt. Die Griechen haben in Patras außer reichlich versehenen Magazinen von Schießbedarf und Lebensmitteln 30 gute Stück Geschütz erbeutet. Bereits unterhandeln die zwei einzigen Plätze, welche die Türken in Morea noch besitzen, Koron und Modon, wegen der Uebergabe. (Frankfurt. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Privatnachrichten zufolge übernachten Se. Majestät der Kaiser Alexander auf Ihrer Reise nach Wien den 2. Sept. in Czenstochau, den 3ten in Gleiwitz und den 4ten in Troppau.

Ein englisches Parlementsglied hat im Unterhause darzuthun gesucht, daß, wenn die Nation in den letzten 24 Jahren jährlich 5¾ Mill. Pfd. St. mehr an Steuern bezahlt hätte, der ganze Zuwachs von siebenthalbhundert Mill. Schulden unterblieben wäre, und daß der Tilgungsfond die Schuld in der That vermehrt habe, indem die Commission beständig für 100 Pfd. Geld 162 Pfd. Stocks eingekauft hätte, während der Finanzminister das Geld zu diesem Einkaufe borgte, und für jedes 100 Pfd. Geld 172 Pfd. Stocks gab.

Nachrichten aus Klagenfurt zufolge, war diese Stadt am 27. July Nachmittags abermals von einem fürchterlichen, erst von einem starken Regengusse, dann später von Hagel begleiteten Gewitter heimgesucht worden. Unter Blitz und Donner entstürzten Wasserströme den Wolken; der damit verbundene Sturmwind löste die Wasserstrahlen auf Augenblicke, wegen seiner dieselben durchschneidenden Richtung, in wirbelnden, beinahe undurchsichtigen Wasserrauch auf, was ein selten gesehenes Phänomen bildete. Auf einmal entfiel den Wolken ein dichter Hagel, der besonders in den von der Stadt gegen Morgen gelegenen Gegenden alles verheerte. Der Landmann war nicht sicher unter seinem Dache; der Hagel durchschlug die Dächer der Scheunen und Wohngebäude. Wie vom Pfluge umgewühlt stehen viele Felder da, entblößt von jeder Spur einer Frucht, oft kaum zu erkennen, was für eine Gattung Getreide auf solchen reifen sollte. Mehrere Wälder sehen Verhauen ähnlich. Gestalt, Gattung und Größe der Schloßen waren ungewöhnlich.

Am 5ten d. M. ward zu Wildeck Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Louise von Hohenlohe, Gemahlin Sr. Durchlaucht des Herrn Prinzen Adolph von Hohenlohe-Oehringen, Majoratsherrn zu Koschentin ꝛc., von einem Prinzen glücklich entbunden.

Unsere am 14ten d. M. in Creutzburg vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

C. Pache, Kaufmann zu Rosenberg.
Auguste Pache geb. Dedilius.

Als Vermählte empfehlen sich,
Krotoczin den 21. August 1822.
Der Fürstl. Thurn-Taxische Fürsten-thums-Gerichts-Rath Fr. Tolkemit.
Fr. Tolkemit geborne Jenlin.

Beilage zu Nro. 99. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. August 1822.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Sickel, H. F. F., Naturgeschichte für Schulen und zum Selbstunterrichte. Mit 96 Abbildungen. 8. Magdeburg, Rubach, Gdden. 2 Rthlr. 2 Sgr.

Cotta, H., die Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbau oder die Baumfeldwirthschaft. 2te und 3te Forts. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Jörg, J. Ch. J., critische Hefte für Aerzte und Wundärzte. 1s und 2s Hft. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. Geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Rixner, T. A., Handbuch der Geschichte der Philosophie. 1r Band. gr. 8. Sulzbach. Seidel. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22. August 1822.

Weitzen	2 Rthlr.	= Sgr.	3 D'n. —	1 Rthlr.	26 Sgr.	1 D'n. —	1 Rthl.	22 Sgr.	= D'n.
Roggen	1 Rthlr.	22 Sgr.	= D'n. —	1 Rthlr.	20 Sgr.	8 D'n. —	1 Rthl.	19 Sgr.	5 D'n.
Gerste	1 Rthlr.	1 Sgr.	5 D'n. —	= Rthlr.	= Sgr.	= D'n. —	= Rthl.	= Sgr.	= D'n.
Hafer	= Rthlr.	28 Sgr.	3 D'n. —	= Rthlr.	26 Sgr.	1 D'n. —	= Rthl.	24 Sgr.	= D'n.
Erbsen	1 Rthlr.	11 Sgr.	2 D'n. —	= Rthlr.	= Sgr.	= D'n. —	= Rthl.	= Sgr.	= D'n.

(Bekanntmachung wegen eines Beschlags von 6 Centner 17 Pfund raffinirten Zucker.) Am 2ten März d. J. Vormittags um 9 Uhr wurden aus der Niederlage des Haupt-Zoll-Amts-Liebau 2 Fäßer Zucker, welche mit Begleitschein an die Handlung Wihard und Sohn daselbst, als Speditions-Gut eingegangen und nach der Versicherung dieser Handlung für den jüdischen Kaufmann Wolf in Horschitz in Böhmen bestimmt waren, zum Ausgange an den Kaufmann Ganzzel zu Trautenau, von der Handlung Wihard und Sohn entnommen, und durch den Knecht des Bauers Kühn aus Königshain in Böhmen, Namens Franz Kirsch, über die Grenze gebracht. Der Ober-Zoll-Controlleur Schirkowsky bemerkte indessen, daß nach Verlauf von einigen Stunden die 2 Fäßer Zucker wieder über die Grenze zurückgebracht und bei dem Bauer Carl Jachmann zu Dittersbach Grüßauisch, niedergelegt wurden. Der rc. Schirkowsky und die Grenzaufseher Pfannstein und Exner begaben sich daher nach Dittersbach und unternahmen mit Zuziehung der Ortsgerichte eine Haus-Revision bei dem rc. Jachmann, woselbst sie in den im Hofe befindlichen, den 3 Stubenfenstern gegenüber stehenden Holzstößen, die 2 Fäßer Zucker, welche mit Holz, Reißig und Gebinden bedeckt und verrammelt waren, vorfanden und in Beschlag nahmen. Der Jachmann und seine Familie wollen nicht wissen, wer diese 2 Fäßer Zucker in ihrem Gehöfte niedergelegt hat, und eben so wenig wollen der Knecht Kirsch und sein Dienstherr Kühn, Kenntniß davon haben. Der Kaufmann Gäzzel zu Trautenau, an den dies Transito-Gut gehen sollen, versichert nicht Eigenthümer, sondern nur Spediteur desselben zu seyn und der von der Handlung Wihard und Sohn zuerst genannte Empfänger Wolf aus Horschitz, hat auf den in Beschlag genommenen Zucker, Verzicht geleistet. Wir machen diesen Vorfall nach Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil 1. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt, und laden den unbekannten Eigenthümer dieser 2 Fäßer Zucker hierdurch vor, innerhalb 4 Wochen von dem Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet und spätestens in dem auf den 18ten September c. a. anberaumten peremtorischen Termin sich bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Liebau zur Verantwortung über die angeschuldigte Defraudation zu melden, unter der Verwarnung, daß wenn sich niemand melden und sein Eigenthum bescheinigen sollte, der in Beschlag genommene

Zucker für, dem Fiskus verfallen erklärt, mit dem Verkauf des Zuckers und der Verrechnung der Losung ohne Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 3ten August 1822.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Daß der Preis der Mauerziegeln auf den Cämmerey-Ziegeleyen: bei Rosenthal, Morgenau, Altscheitnig und auf den Herrnwiesen auf 9 Rthlr. für das Tausend, herabgesetzt worden, wird dem bauenden Publikum hierdurch bekannt gemacht.

Breslau den 20sten August 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Proclama.) Da der hiesige Kaufmann Christian Benjamin Wagner bereits unter dem 15ten November 1817 auf das beneficium cessionis bonorum provocirt, dieserhalb auch bereits unter dem 20ten ejusdem der offene Arrest erlassen, dagegen aber beschlossen worden, die Convocation der Gläubiger so lange zu suspendiren, bis sich ergebe, ob eine Activ-Masse vorhanden sey, welche einzig und allein aus der Hahnschen Concurs-Masse zu erwarten stand, nunmehro aber aus dieser Hahnschen Masse der Wagnerschen Masse 302 Rthlr. zugefallen, so wird zur Anmeldung und resp. Ausweisung sämmtlicher Forderungen der Gläubiger Terminus auf den 11ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr präfigirt. Indem wir nun hiermit sämmtliche Gläubiger des gedachten Kaufmanns Christian Benjamin Wagner zu diesem Termine mittelst gegenwärtigem Proclama vorladen, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erschienen, machen wir demselben zugleich bekannt, daß diejenigen, welche in diesem Termine nicht erscheinen, oder vorhero mit ihren Ansprüchen melden sollten, dieserhalb präcludirt und mit stetem Stillschweigen gegen die Masse und übrigen Gläubiger belegt werden sollen. Hirschberg den 14ten August 1822.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Edictal-Citation.) Militsch den 17ten August 1822. Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht werden diejenigen, welche 1) an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument des ursprünglichen Eigenthümers Herrn Scharfrichters Tienel zu Breslau vom 23ten December 1802 über 800 Rthlr. Court., welche auf die vormalige Kestner-, und jetzt Schwansche Scharfrichterei eingetragen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, sich binnen 3 Monaten und besonders den 15ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Gerichte zu melden, und ihre Ansprüche zu beweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß das Instrument amortisirt und die Löschung dieses Capitals mit Verlust aller daran habender Rechte verfügt werden wird. 2) werden auch diejenigen, welche aus dem, unterm 24ten März 1787 für den Fleischerzechmeister John über 100 Rthlr. ausgestellte und auf dem Hause des Schneidermeisters Roth No. 59. haftende Capital und Instrument Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, diese den 15ten November a. c. Vormittags um 10 Uhr zu begründen, oder bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß sie damit präcludirt und sodann das Gesetzliche verfügt werden wird.

Das Königl. Stadtgericht.

(Vermiethung des städtischen Holz-Niederlage-Platzes vor dem Ohlauer-Thore.) Den 4ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr wird der städtische Holz-Niederlage-Platz vor dem Ohlauer-Thore, zur Benutzung als Holz-Platz, in verschiedenen Abtheilungen und zwar vom 1ten März kommenden Jahres ab auf mehrere Jahre, an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethslustige haben sich in gedachtem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und nach erfolgter Bekanntmachung der Bedingungen ihr Gebot abzugeben. Breslau den 22ten August 1822.

Die städtische Holz-Hofs-Verwaltungs-Deputation.

(Edictal-Citation.) Der gewesene Garde-Jäger Wilhelm Fischer, der aus dem letzten französischen Kriege nicht zurück gekehrt ist, wird auf Antrag seines Vaters, hiermit öffentlich vorgeladen, entweder vor, oder spätestens in dem auf den 31ten October 1822 anberaumten Termine in Landsberg in Oberschlesien persönlich zu erscheinen, widrigenfalls auf

seine Todeserklärung, und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird. Rosenberg den 8ten July 1822. Das Königliche Stadt-Gericht Landsberg.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret im Wege der Execution auf Antrag eines Realgläubigers die sub No. 39. zu Laasan, Striegauer-Kreises belegene Gottfried Pohlsche Freystelle, welche Ortsgerichtlich auf 460 Rthlr. gewürdiget worden, und ist zu deren öffentlichen Verkauf Terminus peremtorius der 19te September 1822 Vormittags 9 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Laasan anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähig Kauflustige hiermit eingeladen werden. Schweidnitz den 1ten July 1822.

Das Reichsgräfl. von Burghauß Laasaner Majorats-Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Das zu Schlause Münsterbergschen Kreises sub No. 11. gelegene Bauergut des Josef Schmidt, welches aus einer Hufe und drei Ruthen Acker bestehend, gerichtlich auf 4587 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. detaxirt ist, soll im Wege der Execution nothwendig subhastirt werden, und es sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 30. September und 29. November c. peremtoriae aber den 5. Februar 1823. anberaumt. Indem wir dieses hiermit öffentlich bekannt machen, fordern Wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige auf: an jenen Tagen, und vorzüglich in dem zuletzt genannten, Vormittags 9 Uhr, in unserer Standesherrl. Gerichtskanzley hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebothe unter den ihnen vorzulegenden Verkaufsbedingungen abzugeben, und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, demnächst aber den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Frankenstein, den 13. Juli 1822. Das Gerichtsamt der Standesherrschaft Münsterberg, Frankenstein und der Güter Schlause, Olbersdorf.

(Subhastation.) Da in dem heute angestandenen peremtorischen Licitations-Termine auf das zu Stabelwitz sub No. 2. gelegene Freigut des Benjamin Schreiber, welches auf den Antrag eines Real-Gläubigers subhastirt wird, kein befriedigendes Gebot erfolgt ist, so wird in Gemäßheit des Uebereinkommens der Interessenten ein neuer Licitations-Termin auf den 26ten November dieses Jahres angesetzt. Kauflustige werden eingeladen, sich am gedachten Tage Nachmittags um 2 Uhr in der Canzelei zu Lissa vor uns einzufinden. Die gerichtliche Taxe dieses auf 11220 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Freiguts, welches $1\frac{1}{2}$ Meile von Breslau entfernt in einer schönen Gegend liegt, ein bequemes Wohnhaus hat und wozu 360 Morgen und 78 □Ruthen Acker, Wiesen und Gartenland gehören, kann zu jeder schicklichen Zeit im Gerichtskretscham zu Stabelwitz nachgesehen werden. Lissa den 19ten August 1822.

Das Reichsgräflich von Maltzansche Lissa und Stabelwitzer Gerichts-Amt.

(Subhastation.) Carlsruh den 13ten April 1822. Der zum Nachlaß des Friedrich Schmidt gehörige Kretscham zu Carlsruh, taxirt auf 4080 Rthlr., wird auf den Antrag des Vormundes der Kinder in den auf den 22sten Juny, 24sten August und 22sten October d. J. angesetzten Terminen öffentlich feilgeboten, wozu Kauflustige eingeladen werden. Königl. Herzogl. Eugen Würtembergsches Gerichts-Amt.

(Aufforderung.) Wiewohl ich alle während meines hierortiger Dienst-Verhältnisses, sowohl für die zur Verpflegung der hiesigen Invaliden-Compagnie erforderlich gewesenen Bedürfnisse, als auch in meinen etwanigen Privat-Angelegenheiten stipulirten und zu leistenden Zahlungen, stets wirklich geleistet und prompt abgeführt habe, so finde ich doch besondere Veranlassung, alle diejenigen, welche irgend Forderung und Ansprüche an mich zu haben vermeinen, hierdurch aufzufordern: solche a dato binnen 2 Monaten bei mir anzuzeigen und gültig nachzuweisen, demnächst aber nach Bewandniß der Umstände ihre Befriedigung, nach Ablauf dieser Frist jedoch zu gewärtigen, daß ich für keine ferneren Anforderungen gerecht werden werde. Es versteht sich übrigens von selbst, daß hierunter nur gehörig bescheinigte und solche Schuldforderungen verstanden werden können, welche von mir selbst contrahirt sind, daß ich mithin für etwanige von einem Dritten auf meinen Namen contrahirten Schulden weder gegenwärtig noch künftig einstehe. Rybnick den 20ten July 1822.

Pechstein, Haus- und Speisevater des hiesigen Königlichen Invaliden-Hauses.

(Auction.) Es sollen am 29ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause auf der Reuschen-Gasse an der Brücke, die zur Concurs-Masse des Kaufmanns Danzmann gehörigen Spezerei-Material-Waaren und Tabacke an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 22ten August 1822.

Der Stadt-Gerichts-Sekretair Seger, im Auftrage.

(Auction.) Es sollen am 26ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts d. i. im Armenhause 70 Bouteillen Rheinwein, diverses Silberzeug, Gläser, Betten, Leinen, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten August 1822.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Oeffentlicher Verkauf.) Es sollen wegen sofortiger Versetzung eines Beamten von hier nach der Ober-Lausitz, verschiedene Gegenstände in Gold, Silber, Uhren und aus einer geschmackvollen erst kürzlich eingerichtete Garnitur Meubel in großen Spiegeln, Schreib-Secretairs, Sopha's, Stühlen, Tischen, Bettstellen, Comoden, Kleiderschränken und dem nöthigen Hausgeräthe bestehend; ferner auch etwas von Kleidern durch den Unterzeichneten auf den 28sten und 29sten hujus Vormittag 9 Uhr an den Meistbiethenden gegen gleich baare Zahlung auf der Wurstgasse neben der stillen Musik in No. 1253.] versteigert werden, wozu Einen hohen Adel und ein geehrtes Publikum ich gehorsamst einlade. Breslau den 13ten August 1822.

Der concession. Auctions-Commissarius Pieré.

(Auctions-Anzeige.) Verschiedene Meubles, als Sopha, Stühle, Secretaire, Kleiderschränke, Tische, große und kleine Spiegel, Tisch- und Taschen-Uhren, Schnittwaaren, Tuch-Reste, weiße und carirte Leinwand, Roßhaar-Matrazen, eine Parthie Rauchtaback, feines Siegellack, und etwas lackirte Waaren, werde ich kommenden Montag als den 26. August und folgende Tage früh von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, im Gewölbe Ohlauer- und Brustgassen-Ecke No. 1196. gegen gleich baare Bezahlung in Cour. meistbietend versteigern. Ich lade daher ein kauflustiges Publikum ergebenst ein. Hirschfeld, Auctions-Commissarius.

(Gasthof-Verkauf.) **Ein städtischer Gasthof, wobei ein großer Garten befindlich ist, und wozu nicht mehr als 6 bis 800 Rthlr. baare Einzahlung gehört, ist sogleich zu verkaufen, und belieben sich Käufer an Unterzeichneten zu wenden.**

Johann Hoffmann, Nikolai-Straße No. 157.

(Guts-Verkauf.) **Ein kleines Freigut, welches eine angenehme Lage, ein schönes Wohnhaus von mehreren Zimmern, und gute Wirthschafts-Gebäude hat, und von Steuern, Onera und Servituten ganz befreit ist, soll unter billigen Bedingungen verkauft werden. Käufer erfahren das Nähere durch**

Johann Hoffmann, Nikolai-Straße No. 157.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein kleines zwischen Breslau und Glogau belegenes Dominial-Guth, welches einen Flächen-Raum von 1000 Morgen hat, worunter 450 Morgen Kieferwald befindlich sind, ist für einen Preis von einigen 20,000 Rthlr. zu verkaufen. Kauflustige erfahren hierüber das Nähere am Naschmarkt No. 1984. bei C. F. Gallitz.

(Zum Verkauf) für den höchst billigsten Preis von 32000 Rthlr. ist ein 1½ Meile von Liegnitz belegenes rittermäßiges Lehnguth. Es hat ein massives Schloß, meist massive Wirthschaftsgebäude, 16 Possessionen, 840 Scheffel alt Maaß meist Weitzenboden, und hinreichendes Wiesewachs, es hat ferner 250 Rthlr. baare Arrende und Mühlengefälle, 300 Rthlr. Forst, 300 Rthlr. Teich-Fischerey und Schoben, 150 Rthlr. Ziegelley und 100 Rthlr. Obst und Gar-

tennutzung und es hat endlich den sichern Ertrag und zwar 900 Rthlr. von 600 Stück veredelten Schaafen und 300 Rthlr. von Kuh=, Schwarz=, Jung= und Federvieh. Gewährt wird über komplettes Zugvieh. Onera sind incl. 170 Rthlr. Steuern zum höchsten Satz jährliches 700 Rthlr. und das Weitere ertheilt der Königl. Commiß=Rath Fischbach, Ohlauer=Straße in 3 Kränzen.

☞ (Wagen=Verkauf.) Ein gebrauchter leichter moderner Wagen in Federn steht zum Verkauf vor dem Ohlauer Thor No. 1.

(Zu verkaufen.) Ein paar Falben zur Arbeit noch sehr brauchbar, sind zu verkaufen Schmiedebrücke No. 1964. zwei Stiegen.

(Verkaufs=Anzeige.) Im Bürgerwerder im Hause der Wittwe Gölitzer stehen 2 braune 7jährige Wagenpferde nebst einem gut conservirten Kumtgeschirr und einem in Federn hängenden Cabriolett zum Verkauf. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch.

☞ (Zu verkaufen.) Der vorm Schweidnitzer=Thor rechts ganz nahe der Stadt dem Gasthof zum goldnen Löwen gegenüber liegende schöne (mit Stacheten versehene) Platz ist ganz oder getheilt zu verkaufen; das Nähere hierüber erfährt man neben an im Gewölbe des Kaufmann Seeberg im Bernhardschen Hause. Breslau den 21ten August 1822.

(Verkaufs=Anzeige.) In der Besitzung vor dem Ohlauer=Thor, dem weißen Vorwerk gegenüber, stehen vier Stück zweijährige ächt Schweizer Bullen zum Verkaufe.

(Zum Verkauf) werden bei dem Dominio Hochbeltsch bei Herrnstadt 31 Paar ganz fette Schöpse in der Wolle angeboten. Selbige wurden vorigen Winter mit Körnern gemästet, den Sommer hindurch auf rothem Klee geweidet und schon Anfangs März geschoren. Eben so ist auf demselben ein schwarzer Stammochse mit weiß gesprengtem Kopfe, im 5ten Jahre, von Oldenburger Abart und ohne Fehler für 45 Rthlr. Court. käuflich zu überlassen.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Käntchen bei Schweidnitz sind einige Hundert Scheffel gut gepflegter Saamen=Weitzen zu verkaufen.

(Anzeige.) Bei dem Dominium Kapsdorf bei Zobten sind 150 Scheffel gut gepflegter Saamen=Weitzen zu verkaufen.

(Reiffen=Stäbe=Verkauf.) Den 28sten dieses Monats früh um 10 Uhr sollen in Pöpelwitz mehrere Hauen, große, mittle und kleine Reiffen=Stäbe auf dem Stamm meistbietend verkauft werden.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Kunzendorf bei Landeck beabsichtiget die neu errichtete Kalkbrennerey sammt den dabei vortheilhaft gelegenen Kalksteinbruch zu verpachten, dahero Pachtlustige sich bei dem Wirthschafts=Amte zu melden haben, wo die Pachtbedingnisse einzusehen sind. Kunzendorf den 6ten August 1822.

(Capital=Gesuch.) Ein Capital von 3000 Rthlr. wird mit Term. Michaelis auf ein hier in der Stadt befindliches Haus zur allersichersten Hypothek, verlangt, der Agent Emanuel Müller in der Windgasse No. 200. sagt das Nähere.

(Capitalien=Gesuche.) Auf einige hiesige neuerbaute Häuser werden zur ersten Hypothek Capitalien von 4, 5, 8 und 10000 Rthlr. gesucht. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei C. F. Gallitz am Naschmarkt No. 1984.

(Anzeige.) Mit Hinweisung auf meine Bekanntmachung vom 20ten vorigen Monats, ersuche ich alle diejenigen, welche mir noch schuldig geblieben, ihre Zahlung für meine Rechnung an die Herren Lübbert & Sohn hieselbst zu leisten. Breslau den 24ten August 1822.

F. L. Cosmar.

(Kunstanzeige vom Maler J. D. Gruson in Breslau.) Der durch den Lieutenant Hoffmann von der Artillerie aufgenommene topographische Plan der Umgegend Breslaus, circa 25 □ Meilen, nach dem Maaßstabe von 1500 Schritt auf ein Decimal=Zoll, erscheint jetzt mit 4 Platten in Steindruck bei mir. — Binnen 3 Wochen denke ich die erste Platte zu liefern, bis zu welcher Zeit der Subscriptions=Preis für den ganzen Plan mit 2 Rthlr. Crt. noch offen ist; nach Verlauf dieser Zeit, tritt der Ladenpreis mit 3 Rthlr. 16 Ggr. Court. ein. Schon längst war ein solcher Plan den Herren Militairs Bedürfniß, und jeder Gebildete vom Civil fühlte den Mangel desselben, besonders die Herren Guthsbesitzer der Umgegend Breslaus.

Dem ist nun hiermit abgeholfen, wobei ich die richtige Aufnahme und fleißige Zeichnung des Plans nur empfehlen kann. Subscriptions-Anzeigen nehme ich in meiner Behausung (Odergasse No. 2103.) an.

(Litterarische Anzeige.) In meinem Verlag ist fertig geworden: Gebet-, Beicht- und Communionbuch für die häusliche und kirchliche Andacht. Zum Gebrauch für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter und für Kranke. Von Joh. Ch. D. Geiser, Archidiaconus und Senior an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau. Zweite vermehrte und mit einem Anhange versehene Auflage. 8.

Da die erste Auflage mit vielem Beifall aufgenommen ward, so hoffe ich zuversichtlich, daß die Erscheinung dieser 2ten Auflage auch gern gesehen wird, besonders da der würdige Herr Verfasser solche noch mit einem Anhang vermehrt hat. — Dasselbe ist in der Verlags- und Buchhandlung bei Graß Barth & Comp., so wie bei Herrn Senior Geiser in Breslau, und bei mir auf fein Druckpapier für 15 Sgr.; gewöhnlich Druckpapier für 10 Sgr. Courant zu bekommen. Wer 10 Exemplare nimmt erhält das 11te und bei größeren Partien von 50 bis 100 rc. Exemplaren das 6te frei. Oppeln den 10ten August 1822.

Feistel, Regierungs-Buchdrucker.

Literarische Anzeige.

Bis Weihnachten d. J. wird Unterzeichneter ein Werk unter dem Titel:

Das karpathische Gebirge,

nebst

Skizzen über Schlesien, Mähren, Gallizien und Ungarn, in vergleichender Betrachtung mit Nord-Amerika und England,

herausgegeben. Dieses Werk, welchem einige der interessantesten Gebirgspartien in Steindruck beigefügt werden, wird ohngefähr 25 Bogen in Octav betragen. Um einigermaaßen auf die Druckkosten gesichert zu seyn, hat der Verfasser den Weg der Subscription eingeschlagen; er ersucht daher alle deutsche Buchhandlungen gegen einen Rabatt des fünften Exemplars auf obiges Werk Subscriptionen zu sammeln. Der Preis für die Subscribenten ist pro Bogen 2 Sgr. Cour., der Ladenpreis aber wird bedeutend erhöhet werden. —

Für Oberschlesien übernimmt die Sammlung der Subscriptionen die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers allhier, an welche die Herren Subscribenten ihre deutlich geschriebenen Namen, welche dem Werke vorgedruckt werden sollen, gefälligst einzusenden hiermit ersucht werden.

Namen und Wohnort des Verlegers werden zu seiner Zeit durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Ratibor, den 24. July 1822. Der Obergerichts-Referendar, Lieutenant Hecke.

Mit Beziehung auf obige Anzeige ist die unterzeichnete Redaktion gern erböthig die Unterschriften zu sammeln. Von dem, durch seine „Reise durch die vereinigten Staaten von Nord-Amerika rc.“ rühmlichst bekannten Verfasser, stehet zu erwarten, er werde auch durch das oben angekündigte Werk den Beifall sich erwerben, der ihm durch die kritischen Blätter für das letztere so vielfach zu Theil wurde; und in dieser Erwartung liegt ein Beweggrund mehr, zur Unterstützung eines Unternehmens, das in mancherlei Hinsicht nützlich und angenehm werden dürfte.

Die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publikum, Gönnern und Freunden empfiehlt sich als approbirter Wundarzt zum geneigten Wohlwollen. Breslau den 22ten August 1822.

Fr. W. Fleischer, Junkerngasse in der Eberesche wohnend.

(Anzeige.) Nachdem Ein Königl. Hochpreißl. Ministerium zu Berlin geruhet hat, meine mir unterm 8ten Juny a. c. ausgefertigte Approbation als ausübender Wundarzt zu Walden-

burg zu ertheilen, so gebe ich mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum solches anzuzeigen und zu dessen geneigtem Wohlwollen mich ergebenst zu empfehlen. A. Kubitzky.

(Anzeige.) Wir haben wiederum ein Commissions-Lager von Wachs-Taffent, Wachs-Musselines und Wachs-Leinwanden eigner Fabrik in allen gangbaren Breiten und sowohl einfärbigen als bunten und flammirten Sorten dem Kaufmann Herrn C. F. B. Hoffmann in Breslau übergeben und denselben autorisirt, Stückweise zu unsern Fabrik-Preisen zu verkaufen. Auch werden wir jeden Auftrag, welcher ihm für uns gemacht wird, und im Commissions-Lager vielleicht nicht vorräthig ist, mit der größten Schnelligkeit besorgen. Besonders empfehlen wir unsere Wachs-Leinwand-Fußboden-Tapeten, welche das so vielen unangenehme öftere Stuben-Waschen entbehrlich machen und auch die großen Unannehmlichkeiten des Staubes nicht mit sich führen, welche alle wollene Fuß-Tapeten verursachen. Leipzig den 19. August 1822.

F. G. Teubner & Comp.

Mit Bezugnahme auf obige Annonce füge ich noch ergebenst bey, daß ich nebst obigem Commissions-Lager zum Verkauf im Ganzen, auch ein Lager in all' denselben Sorten zum Verkaufe Ellenweis halte. Auch erhielt ich eine Sendung wasserdichter, ganz leichter seidener Herren-Hüte, seidener Damen-Haar-Netze und Locken; ganz ächtes Eau de Cologne und das beliebte Eau de la Reine, so wie ich überhaupt auch mit allen Damen-Putz und Mode-Schnittwaaren bestens versehen bin; und selbe meinen geehrten Kunden unter Zusicherung ganz reeller Bedienung preiswürdig empfehle. Breslau den 21ten August 1822.

C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels seel. Wwe. & Comp.

(Compagnon-Gesuch.) Man sucht zu einer ansehnlichen, in jeder Art ganz vorzüglich vortheilhaften Dominial-Pacht in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend Schlesiens, unter gewiß sehr annehmbaren Bedingungen und mit unbedeutender Einzahlung einen Compagnon. Das Nähere hierüber in Breslau im goldenen Löwen am Schweidnitzer-Anger bei

Carl Girnt.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publicum nehme ich mir die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich zu Michaelis d. J. den Coffeeschank in Treschen aufgebe und dagegen in der Stadt, im ehemaligen Doppelbierhause meine Restaurateur-Wirthschaft fortsetzen werde. Indem ich einem hochgeehrten Publikum für den geneigten vielen Zuspruch, womit ich während meines 5jährigen Aufenthalts in Treschen vorzüglich von Breslans Bewohnern beehrt worden bin, meinen innigsten Dank abstatte, bitte ich zugleich mein neues Etablissement mit zahlreichem Zuspruch zu begünstigen, und verspreche alles, was ein gelernter Koch zu leisten vermag, anzuwenden, um die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste auch ferner zu verdienen. Vor meinem Abgange von Treschen werde ich noch zweimal ein Ausschießen und Ausschieben geben. Das erstemal ist es auf den 29sten August, sollte es die Witterung aber nicht gestatten, auf den folgenden Tag festgesetzt, und der Tag für das zweite mal wird in dieser Zeitung bekannt gemacht werden. Die Gewinne für die Schießgesellschaft bestehen in 100 Stück Flügelvieh, als Gänse, Enten, Hünern rc. und der für die Kegel-Gesellschaft ist ein gemästetes Schwein; es ist dabei so eingerichtet, daß jedes Mitglied beider Gesellschaften gewinnt. Treschen den 23. August 1822.

Stiller, Stadtkoch.

(Anzeige.) Auf den Wunsch mehrerer meiner Gäste sehe ich mich veranlaßt, auf den künftigen Montag, als den 26ten August noch ein Schwein auf meiner Kegelbahn auszuschieben. Wenn es die Witterung nicht erlaubt wird es nächstkommenden Tag als Dienstag abgehalten werden. Schmäling, Coffetier im Rothkretscham.

(Anzeige.) Ganz frischen geräucherten Lachs habe ich mit letzter Post erhalten, auch sind wieder parfumirte Cigarren angekommen, welche zu den billigsten Preisen offerirt

Breslau den 23ten August 1822. F. W. Schilling,

im letzten Viertel der Schmiedebrücke, der Königl. Bank gegenüber.

(Anzeige.) Drei Jahr geschlagenes, trocknes Rothbuchen Brennholz ist zu haben bei

Bauch & Focke an der Siebenrade-Brücke.

(Anzeige.) Saamen-Stauden und Johanniskorn, ganz gereinigt, ist bei dem Dominium Massel bei Trebnitz zu haben.

(Anzeige.) Gebackne ungarische Pflaumen der Stein à 2 Rthlr. Nom. Mze. sind zu haben bey Rud. Wilh. Rothe, vor dem Oderthor in der Mathias-Gasse Nro. 16. und 17. Breslau den 22ten August 1822.

(Anzeige.) Von einem empfangenen Transporte neuer holländischen Heeringe, offerire ich einzeln und im Ganzen die billigsten Preise. Christian Gottlieb Müller.

(Neue holländische Heeringe) erhielt wiederum und offerirt billiger als bisher J. W. Stenzel, Ohlauer-Strafse.

(Anzeige.) Guter geräucherter Rhein-Lachs ist wieder angekommen bei F. A. Stenzel jun. auf der Albrechtsstraße.

(Anzeige.) Neue holländische Fett-Heringe sind zu verkaufen in der Stockgasse den 3 Polacken gegenüber bei dem Heringer Gottl. Raschke. Breslau den 21ten August 1822.

(Anzeige.) Beim Heeriger Reinwald auf der Schweidnitzer-Gasse, an der Ohlaubrücke, sind neue holländische Heeringe zu haben.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß das optische Theater auf dem Exercierplatze und die Camera obscura auf der Ziegelbastion nur noch bis zum 6ten September zu sehen seyn wird. C. Frey.

(Anzeige.) Es ist ein Aliance-Ring, mit Rauten besetzt gefunden worden; wer ihn als sein Eigenthum nachweist, kann ihn, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, bei dem Obsthändler Haller in der Obstbude am Theater in Breslau, abholen.

(Reisegelegenheit.) Den 28sten geht ein leerer Wagen nach Warmbrunn. Das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse in No. 893. beim Lohnkutscher Schmude.

(Gute Reisegelegenheit) nach Berlin den 25ten auf der Reiffergasse im goldnen Frieden Nro. 399.

(Gelegenheit nach Berlin) den 28ten August drei Tage unterweges beim Lohnkutscher Rastalski in der Töpfergasse.

(Reisegelegenheit) über Dresden nach Töplitz auf der goldenen Rade-Gasse am Juden-Platz bei G. Schirmer in No. 485.

(Zu vermiethen.) Zwei große Stuben vorne heraus mit Speisekammer, Küche, Bodenkammer und Keller: wie auch zwei Pferdeställe, Altbüsser-Gasse No. 1679.

(Vermiethungs-Anzeige.) Die Coffee-Schank-Gelegenheit in dem ehemaligen Sanderschen Hause vor dem Nicolai-Thore, ist auf Michaelis c. zu vermiethen und sind die Bedingungen deshalb einzusehen bei dem Stadtrath Brede (Nicolai-Gasse No. 406.)

(Zu vermiethen) ist auf der Messergasse in dem neu erbauten Wallfisch im ersten Stock, 3 Stuben, vorne heraus nebst Alkove, so wie auch mehrere kleinere Wohnungen und auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere beim Destillateur Krause daselbst.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen ist eine Wohnung von mehreren Piecen im ersten Stock am Paradeplatz No. 10. und das Nähere beim Canditor Perie daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) und auf Michael zu beziehen ist auf der äußern Ohlauer-Straße, ohnweit des Theaters, No. 1109. der zweite Stock, bestehend aus 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen, ist auf der Antonien-Straße N. 693. neben dem weißen Storch im 1sten Stock eine Stube, vorn heraus, das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen) und zu Michaelis a. c. zu beziehen ist auf der Albrechtsstraße No. 1400. das 4te Stockwerk, worüber das Nähere beim Haushälter daselbst zu erfragen ist.

(Zu vermiethen) ist am Markt, ohnweit dem Paradeplatz in No. 2026. der erste Stock, bestehend in 3 freundlichen Stuben und zu Michaelis oder auch bald zu beziehen, und ist das Nähere hierüber zu erfahren am Naschmarkt No. 1984. im 2ten Stock.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben
Redacteur: Professor Rhode.